

Johannes Bolte

Ein Augsburger Liederbuch vom Jare 1454

Bonn: Verlag von Peter Hanstein, 1890

In: Alemannia , 18 (1890), Seiten 97-131, 203-237, 1890

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769061966>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

EIN AUGSBURGER LIEDERBUCH

vom Jare 1454.

Die nachfolgenden Blätter enthalten ein Liederbuch des 15. Jahrhunderts, das zwar nicht wie die von Arnold und Eitner veröffentlichten mit Melodien versehen ist, aber hinsichtlich seiner Reichhaltigkeit und seines poetischen Wertes sich wol mit dem Liederbuche der Clara Hätzlerin und dem Richards meßen kann. Vorzüglich der Sammlung der Hätzlerin läßt sich die vorliegende vergleichen, da sie zwar nicht ebensoviel Nummern enthält, aber an demselben Orte und zwar 16 Jare früher entstanden ist¹⁾.

Die Handschrift, welche unser Liederbuch enthält, ist der Codex germ. Monacensis 379. Sie bestet aus 225 Quartblättern desselben Papiers mit dem Wasserzeichen eines Ochsenkopfes, in 19 Lagen von je 6 Doppelblättern. Diese Lagen beginnen auf Bl. 1, 12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 154, 108, 118, 130, 142, 166, 178, 190, 202, 215. Die 10. Lage ist beim Einbinden hinter die 14. geraten; von der 1. ist ein, von der 11. zwei Blätter verloren. Die moderne Paginierung überspringt die Zal 205 und setzt 215 zweimal.

Außer den 97 Liedern enthält die Hs. noch 26 Spruchgedichte und mehrere chronikalische Aufzeichnungen, welche man im Catalogus codicum mscr. bibl. regiae Monacensis 5,56—61 (1866) genau verzeichnet findet. Unter den ersteren befinden sich Dichtungen vom Teichner, Suchenwirt, Laber(?), Hans Zukunft und Peter Schmieder; einzelne sind nach andern Hss. gedruckt bei Keller, Altdeutsche Erzählungen 1855 S 201 und 350 (Der Ritter mit der Rosshaut. Der Pfaffe in der Reuse), v. d. Hagen, Gesamtabenteuer 1 Nr. 9 (Alten Weibes List), Leysler, Bericht der Leipziger deutschen Gesellschaft 1837,28 (Wolfsklage) und im Liederbuche der Hätzlerin ed. Haltaus 1840 S 115. 127. 134. 305. Über die sieben faulen Pfaffenknechte vgl. Steinmeyer in Wagners Archiv für die Gesch. der deutschen Sprache 1,440 f. (1874). Die meisten dieser Schwankgedichte, 20 an der Zal, stehen in derselben Reihenfolge auch in dem Cod. germ. Mon. 270, welcher 1464 niedergeschrieben ist. Eine Vergleichung beider Hss., die ich im Augenblicke nicht vornemen kann, würde lehren, ob der Cgm. 270 direkt aus unsrer Hs. abgeschrieben ist oder, was mir wahrscheinlicher dünkt, aus einer gemeinsamen Vorlage. Die Augsburger Chronik 1368—1392 ist in den Chroniken der deutschen Städte 4,21—95 vgl. 14 (1865) abgedruckt, die andre von Erhard Wahraus abgefaßte ebd. 4,216—258; das den Beschluß

¹⁾ Eine nützliche Übersicht über die Liederhandschriften des 15. und der folgenden Jahrhunderte gibt Böhme, Altdeutsches Liederbuch 1877 S 771 f.; doch erwähnt er unsre Handschrift nicht.

machende Gedicht Hans Schneiders auf die Hinrichtung des Augsburger Bürgermeisters Schwarz (1478) hat K. Hofmann in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1870, 1, 500 herausgegeben.

Die 97, oder genau genommen 94 Lieder¹⁾ bilden eine zusammenhängende Masse (auf Bl. 99a—107b. 154a—165a. 110b—146a), die nur zweimal durch einige lateinische Verse mit deutscher Übersetzung (Bl. 101b—106a) und durch ein Gedicht Peter Schmiechers von dem Reiben (Bl. 108a—110a) unterbrochen wird. Der Schreiber der Lieder ist derselbe, der die Spruchgedichte von Bl. 12a—99a geschriben hat, doch zeigt er sich bei den Liedern minder sorgfältig und setzt auch nicht wie bei jenen die Verse ab, sondern fügt nur bißweilen die Nummern der Gesäze und das Wiederholungszeichen [repetitio] am Rande oder im Texte hinzu. Er schließt seine Arbeit auf Bl. 147b mit der Subscriptio ab: *'Finitus est iste liber in feria quarta post festum sancte Felicitatis martyris [= 23. Nov.] anno domini millesimo quadragentesimo quinquagesimo quarto per me. M. K. tunc temporis in Augusta'*. Also im November 1454 wurde unser Liederbuch in Augsburg abgeschriben durch einen sich dort aufhaltenden Fremden namens M. K., villeicht einen farenden Schüler. Schwerlich kopierte diser Fremde die Sammlung von Schwänken und Liedern für sich selbst, sondern wol für einen Augsburger Patricier, auf den auch die folgenden geschichtlichen Augsburg betreffenden Aufzeichnungen, die biß 1478 reichen, hinweisen. Ebenso hat ja auch Klara Hätzlerin 1470—1471 ire gleichartige Sammlung in Augsburg für den Bürger Jörg Roggenburg geschriben. Nimmt man hierzu die Tatsache, daß ir Liederbuch in verschiedenen alten Abschriften²⁾ one iren Namen erhalten ist und daß, wie oben erwänt, der Cgm. 270 20 Spruchgedichte mit unserm Cgm. 379 gemeinsam hat, so erkennt man, was auch Edward Schröder schon hervorgehoben hat, dass in Augsburg die gewerbsmäßige Vervielfältigung von Handschriften fleißig betrieben wurde, lange ehe die Stadt ein Siz des Buchdrucks und Buchhandels ward

Auffälligerweise sind nur wenige Lieder unsrer Sammlung noch in andern Handschriften erhalten, wenn auch der Stil und der Formelvorrat durchaus an die schon bekannten

¹⁾ Nr. 36=87, 38=85, 43=55 mit geringen Abweichungen und Zusäzen.

²⁾ So die einst LBechstein und WvMaltzahn gehörige v. J. 1512 (vgl. Haltaus, Hätzlerin S. XXXVIII. Roth, Anz. f. K. d. d. Vorz. 1854, 60. Martin zu Hermann v. Sachsenheim 1878 S 4), dann die 1530 zu Würzburg geschribene Martin Ebenreutters (Berliner Mgf. 488. Eine Abschrift Mgf. 714), auch die von Büttner (Franconia 1, 221—232. 1813) benuzte, angeblich aus dem 14. Jarhundert stammende. Moderne Kopien der Prager Hs. sind das Berliner Mgf. 451 (Hanka für Büsching) und das Donaueschinger Mscr. 129 (Lassberg).

Erzeugnisse des 15. Jahrhunderts mant. Es ist das ein neuer Beweis für den Liederreichtum jener Zeit. Bei einzelnen Nummern werden die Verfaßer genannt: Oswald von Wolkenstein (Nr. 31. 48. 49), Heselloher (16. 17. 20), Muskatblüt (93—94) und der sonst nicht bekannte Guntzburg (32). Nach disen Namen und nach der Anspilung auf Kaiser Sigismund (Nr. 12,21) haben wir die Entstehungszeit der Lieder wol durchweg in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu suchen. Die Strophenform ist teilweise künstlich wie bei 29. 33. 45. 73 und erinnert uns daran, daß in Augsburg um dieselbe Zeit der Meistergesang Pflieger fand, teilweise volksmäßig einfach. Der Inhalt ist nicht ser mannigfach: nimmt man das Kriegslied des Wolkensteiners (49), den Streit des Bublbers, Spielers und Trinkers (92), das Schlemmerlied (31) und die Spottlieder Hesellohers auf die Bauern aus, so bleiben nur Texte erotischen Inhalts übrig; geistliche Stücke finden sich gar nicht. Auch unter den Liebesgedichten sten nur wenige erzählende balladenartige (5. 62. 91. 97), zumeist Tagelieder; die grosze Masse behandelt die wechselnden Empfindungen der Liebenden, besonders des Jünglings, aber auch des Mädchens, vom einfachen Liebesbrief (1. 57) biß zur spöttischen Absage (30. 35); häufig sind die Versicherungen der Treue, die Bitten um Gunst, die Klagen über die Hartherzigkeit der Angebeteten, die Warnungen vor bösen Klaffern, das Abschiedsweh, die Sensucht nach der fernen Geliebten, die Glückwünsche zum neuen Jar, die freudige Hoffnung auf die Zukunft. Der Liebende preist die Frühlingswonne (3. 78), verspottet den Eifersüchtigen (80), lobt das Studentenleben (69. 70); er vergleicht sich mit einem Seefarer (19), Reiter (13), Jäger (9. 76. 81) oder Amtmann (88). Allerliebste ist das Bild von der Herzensdiebin in Nr. 72, die ich samt dem innigen Scheideliede 67 als die Perle der Sammlung bezeichnen möchte, durchgeführt; es wirkt fast wie ein modernes Gedicht. Einige derbsinnliche Stellen (15. 70. 97) habe ich, um den Charakter der Zeit zu waren, nicht unterdrückt. Die angehängten prosaischen Liebesbriefe mögen als Beweis für den Einfluß des Liebesliedes hier sten.

Der Text der Lieder ist zum Teile in ser verstümmelter Gestalt auf uns gekommen; Auslassungen und Verschreibungen sind nicht selten; manches ist auch auf Rechnung der mündlichen Überlieferung zu sezen. Vile Beßerungsvorschläge hat ein früherer Benutzer der Hs., offenbar Schmeller, mit Bleistift zwischen den Zeilen und am Rande notiert, auch die Lieder numeriert und oft die Verstrennung durch senkrechte Striche angedeutet. Ich habe von disen Notizen dankbar Gebrauch gemacht, muß aber bekennen, daß noch manche Stelle der Beßerung bedarf. — Über die Entwicklung der Augsburger Mundart, zu der dise Lieder ebenfalls einen Beitrag liefern, vgl. Edward Schröders Bemerkungen in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1888, 260 f.

1 LIEBESVERSICHERUNG

[B. 99a] Salutacio.

Dich grüßet, lieb, das hertze mein
 mit gantzen trwen vnd lieber begir,
 das ich nicht kan vergessen dein,
 vor aller der welt so liebste tu mir.
 5 dein werdu gestalt so mynnicklich
 hat in meinem hertzen gepildet sich,
 doch beleib ich dir stät an abelan.
 [99b] Mein hertz hat dich awserwelt,
 zû dir geselt,
 10 du mynnicklichw fraw zart,
 noch lieber enwört*)
 kain mensch [mir] nie auff erd.
 zwar gar allain
 gar wil ich sein
 15 dein trwer knecht,
 gantz vnd auch gerecht
 mit willen gar an abelön.**)
 Fraw, durch dich
 so wil ich
 20 han frewd vnd mût,
 tzart fraw gût,
 nûn piß behût
 vnd las mich niemand laiden dir.
 Mit trewen gar vnd stätikkait
 25 pin ich altzeit berait
 zû deinem gepot, mein hochster hört,
 kains klaffers wört
 gelawb nicht zû aller zeit,
 wagen dar an leit,
 30 das lieb mit lieb würt verwirret
 vnd fröd geirret;
 wann dir mein hertz alles gütten gan.
 Nûn tröst***), trawt saligu frucht!
 in aller zûcht
 35 sûch ich gnad an dir allain,
 mein liebstes ain,
 du pist zû frawd mir geporen,
 vnd auserkoren
 han ich vor aller welt dich,

*) *lis enwart, lieber ward mir nie AB Die Lesarten folgen am Schlusze des Aufsazes.*

***) *dise ö, ü, ä haben keinen Wert, sie sind als o, u, a zu lesen; wie gleich hört wört stat hort wort. AB*

****) *Trost, Ich habe dise unberechtigten ö getilgt. AB*

- 40 fraw mynnicklich,
in rechter lieb ich dir gestan:
ich will gar stille verswigen sein,
dein gut kan allzeit wol lanen mir.

2 SENSUCHT DES LIEBENDEN

- 1 Verlangen hat besessen mich,
verlangen das pringt mir schmerzen,
gen ainem frewlin mynnicklich
verlangt mich ser in hertzen.
5 nach der mein hertz ist frewden reich,
nach der verlanget mich.

Nun wende, got, nun wende,
mach mich verlangens [100a] quit!
got, hellff mir an das ende,
10 da mein verlangen leit!
verlangen so müsest verschwinden,
frohlich wolte [ich] sein.

- 2 Verlangen, verlangen verlanget mich
nach irem mundlein*) rot,
15 nach dem mich ser verlanget;
mein hertz das leidet not
nach der mynnikleichen**),
nach der [ver]langet mich.

- 3 Verlangen, verlangen verlanget mich
20 nach irem ärmlein weyß
da hin zû meinem pûlen
stat aller meiner fleiß.
das schafft ir zûcht vnd ere,
die wonet gantz pey ir.

- 25 4 Wolt got, solt ichs nicht meiden,
die ich in hertzen trag;
kôm ich, da sy wäre,
vergangen wâr mein klag:
nach der sewberleichen
30 verlangt mich nacht vnd tag.
R. Nun wende, got.

3 MAIENLUST

- 1 Süz dönt die gantz[e] musica
zû wald yn iren koren, da
aus manges vogles kel
erlinget schon: vt re mi fa sol la.

*) Also hier auch mhd. Anklänge. AB

**) baiuwarisches Gesez. AB.

- 5 Sag, may, sol ich
 mich frewen deiner kü[n]fte? ja.
 durch lust verbt sich
 die erde grün, der hymel pla.
- R. Auf rawen esten haldet sich
 10 der vogel cla,
 von der geschrai perg vnd tal sonirent.
- 2 Der may hat maniger nachtigal
 geholffen zû irem süßen maisterlichen soluieren,
Bmollis [100b] vnd fall saiten spil
 15 die halten sich gar sunder dir sonirent [?]
- 3 *Vt flores cantant se quadratum* zirent,
 hört man zû walde mangan suzzen trippel
 vnd pürdawnen vil:
 war vmb solt ich newr schweigen [stil]?
 20 wann zerprochen sein meiner sorgen pant;
 wer wider trawren vechten well,
 der halt [sich] vnder meiner phann,
 da werleich mer dann tawsend frewden schützen stan
 vnd da die zagel sind in rechtest mütes span:
 25 in mütes grymme ich vnmüt hin widersag
 vnd wil in frewden mainer frauen singen.
- 4 Es ward kain vogle nye so klain,
 es sing dem sin gemächelein:
 so will ichs willichcklichen singen,
 30 dichten der liebsten frauen mein,
 die pesser ist dann tawsent waltvogelein,
 ir mündlin gibt recht als des morgens rötten schein
- R. vnd leucht pas denn ein pirg von rübein:
 der muß mein sanck zû lob vnd preys erklingen.
- 35 5 Aus meinem sinnes süßen herpfen done
 ir lob ob aller frauen lob ist schone,
 ein vrsprunck in tugent vberfluzzig gar,
 ir leib ist clar,
 mit zartheit gar durchleuchtet,
 40 natures regen zuckerstrophen feüchtet [?],
 ir plume mynne plumen glontzig
 [101a] vein auf prehender augen chlar,
 das alle die [sper] zerprochen weren
 durich sie auf sschiltest rant mit speren,
 45 vnd das alle swert auf helm erclingen,
 durich ir wirt so streit ich geren,
 ir lob das leuchtet ob allem lob als ein luceren,
 die mir in hertzen fakelt vnd flammet.
- R. Ir preises ist mit eren ist gestammet,
 50 da uon ist pillich, das ich ir lob newerent selten pir etc.

4 LIEBESPEIN

- 1 Vnmüt will vberwinden mich,
 da uor so mag ich nit gesein,

- zart liebstes frälin mynneklich,
 das schaffet als die frömdü dein;
 5 das ich an [d]ich beleiben müß,
 das würt mir trwen nymmer büß.
 R. Verlangen tüt mir billich we,
 wann du mich frawest vnd anderst kaine me.
 2 Ich pitt dich durch dein wirdikait,
 10 das du nit wellest vergessen mein,
 das ich dich meid, das ist mir laid
 vnd pringt meinem hertzen jamers pein.
 gantz aller frewd pin ich entwerd,
 mir werd denn trost von dir beschert.
 15 3 Nun hin, seid es nit anderst ist,
 wann das ich müß verlanen han,
 so wil ich doeh an argen list
 beleiben stäte an abelan
 in deinem dienst, das wiß fürwar!
 20 got geb vns gelück vnd hail zû disem jar!
 R. Verlangen tüt etc.

[106a] 5 TAGELIED

- 1 'Wol hin, wol hin,
 es müß geschaiden sein,
 zart frewelein,
 von deiner gnaden [rein].
 5 gib vrlab, es ist zeit;
 ich besorg der claffer neid.
 ir güt mir geit
 nur frewd vnd müt, wo ich hin ker'.
 2 'Und ach', so sprach
 10 auß hertzen grund
 ir roter mund,
 'wie kurtz ist mir die stünd
 des tags ain michel tail!
 var hin, gesel, mit hayl,
 15 piß frisch vnd gail,
 bibar*) da mit mein weyplich er!

- [106b] 3 'Zu letz ergetz,
 trawt gesel, dein hertz gen mir
 nach deiner begir,
 20 den gewalt den gib ich dir,
 yedoch mit dem beding,
 das mir nit müsseling.
 nit wigs zû ring,
 halt dich in hüt nach meiner ler!'

*) bairisch.

25 4 'Zart weyb, dein leib
 mit eren wol behüt,
 mich frewen tüt.
 gib vrlab, frewlen güt!
 got gesege dich zû tawsend stünd
 30 auß arger claffer grünt!
 ir rotter mund
 frewd mich [von tag] zû tag yemer.'

6 SCHEIDEN, DU VIEL SENENDE NOT

1 Schaiden, du vil sende not,
 das dein gewalt mir nie gepot;
 du machst plaich rot
 piß an den tod,
 5 das mir nit wirß mag gesein.
 2 Das hertz ist alles trawrens vol,
 wo lieb uon lieb sich scha[i]den sol,
 das tüt nit wol,
 dar vmb ich dol
 10 gar senlich in dem herten mein.
 3 Mit mangem säufzen innicklich
 stand all mein gedancken hinder sich,
 wie woll das ich
 zû ir nit sprich,
 15 desster ringer ist nicht mein pein.

7 ABCHIED VON DER LIEBSTEN

[107a] 1 Meyden das bekrenket mich
 vnd tüt auch meinem herten we;
 das kumpt uon manigem, der do clafft:
 hilff gelück, das ich im widerste!
 5 zart liebste fraw, nicht sich dar an,
 das ich dir selten dienen kan;
 vmb klaffers has müß ich dich lan.
 2 Nim gutten willen für die tat,
 zart außderweltes frewlein!
 10 nicht acht des falß[en] claffers rat,
 wo ich pin, [denk] ich [immer] dein
 ich hoff, es sülle schier fügen sich,
 das ich aber seche dich:
 das schatt dir nit vnd hilffet mich.
 15 3 Ob meyden mir kain schaden precht,
 das ich getraw zû deiner gütt,
 so weren all mein sach gar schlecht

vnd het ein frische, ein hoehs gemüt.
 ich wolt, du westest meinen sin,
 20 ich wer dir lieber dann ich pin:
 ach, schons mein lieb, ich far dohin.

8 VERSICHERUNG DER TREUE

1 Fraw, hör vnd merck, was ist mein clag,
 die mich so ser bekrencken [tüt].
 das macht [107b] das ich [nit] all[e] tag
 dich seehen sol nach meinem mü̃t,
 5 das ist mein aller grö̃stu pein,
 das ich so dick mü̃ß uon dir sein.
 ain augenplick ist mir ain tag,
 wenn ich dich nicht [ge]sehen mag,
 so hat mein hertz verlange[n]s vil.

10 2 Dein gü̃tt mich des betzwungen hat,
 für diser welt so liebstu mir
 vnd auch dein rottes mü̃ndlin zart:
 was fröd ich han, die kumpt uon dir.
 das machet, fraw, dein gü̃ttü gestalt,
 15 die mich erfrawet manickfalt,
 vil mer denn ich gesprechen tarr:
 liebstes frälin, nymm mein war,
 setz mir vnd dir ain liebes zil!

3 Glück vnd hayl sein dein geferd̃t,
 20 das wunschet dir das hertze mein,
 dir ze dienen ist mir nit ze hert
 vnd sol auch dir gemeret sein
 von tag ze tag ye lenger ye mer,
 im hertzen ich dich nit verker.
 25 tüst du des selben gleichen mir,
 mit gantzen trewen sag ich dir,
 das wir zway haben fröden spil.

R. Von dir so han ich fröden uil,
 vil mer denn ich dir sagen wil.
 30 mein hertz ist fro vnd [154a] mir ist wol:
 wenn ich dich, fraw, ansehen sol,
 mit trewen ich dir dienen will.
 Vnuerkert.

9 JÄGERS ZUVERSICHT

1 Mein gelück sich hewr nicht recht auff dret,
 der aller liebsten wil ichs clagen,
 mir ist verschneibt vnd verbät
 mein hertzen vnd mein jagen.

ain ander[n] jager fräet der schne,
 dar zû sein wilds geferte;
 in das ich fach, das ist gemain [?]
 vnt tût mir in meinem hertzen we
 vnd pringt mir ein swärs gemütte.

- 10 2 Der hirß der laffet in der prünst,
 die hind tör im nicht genachen,
 der hirß gedeneckt manig wilde [kunst],
 wie er die hinden wel vachen.
 der hirß der nympt der hinden wär,
 15 er maint, er wel sy panden [?],
 er hat ein lieben trost zû ir,
 er hofft, er well sy vachen schier,
 sy würt uon im gefangen.
- 3 Vnd geb mir got nun gelück vnd hail,
 20 das ich sy fänd allaine,
 ich hoff, mir würd ir günst zû tail
 der edlen hinden raine.
 seyder [154b] ich ir nit erlassen mag,
 so muß aber ichs erschleichen,
 25 so gelebt mein hertz nit lieber tag,
 so ich[s] ergreiff an einem hag:
 sy mag mir nit entweychen.

10 BESTÄNDIGE TREUE

- 1 Wie hast so gar den willen mein
 nach deinem willen vndertön!
 mein will der sol nit anders stan,
 dann wie du wild, mit tün vnd mit lan.
- 5 R. Ain aings wort, han ich gehört,
 hat mir zerstort mein leyden gar.
 irs willen[s] will ich nämen war,
 wo ich hin fär, alß ein getrewer knecht.
- 2 Mein hort, nun sich an meine geperd,
 10 wie geren ich tät vnd nit entör,
 das dir mein trew gantz küntlich war,
 do näm ich irs gelinpfen war.
- R. Wo wir mein hertz precht swäre vil,
 vil lieber war mir selber pein;
 15 trost sol der liebsten wärden schein.
 zart liebste fraw, wie geren ich das tät!
- 3 Mich fröd ir offen war gefert
 für alles, das ich ye gesach;
 so lieb pist mir vnd alßo [155a] werd,
 20 das mir nit liebers wesen mag.

- R Ob liebers ir ich ye gehieß,
 ich wolt, sy west mein gûten grund,
 trost sol der liebsten werden kunt
 auß irem mûnd sy spricht süß wol mit recht [?]
- 5 R Got geb ir mût vnd alles gût
 doch einer not der wünsch ich ir:
 ich main ain lieblich begir,
 das [ir] nach mir ein lieblich verlangen pringt.
- 4 Ich waiß, wie ich dich sein innen pringt [?],
 30 das mir kain mensch nie lieber ward,
 doch neret mein hertz der selb geding,
 ob ich dich, fraw, möcht sechen an.
- R Vnd dir erzaigt mein stätew trew,
 die ich dir trag ffraw, täglich new
 35 dein lieb in lieb ist mir so new,
 [ach] trawt[e] fraw, das laß genießen mich!

11 FREUDIGE HOFFNUNG

- 1 Mein hertz in hohen frewden schwebt,
 ob ich würd werd, des ich geding,
 so hiet ich nie so geren gelebt.
 ob ich sein gantz von ir mocht [155b], werden in
 5 das wär meins hertzen hochste begir.
- 2 Wie möcht ich ymmer vnmût han?
 wenn ich gedenck an dein gestalt,
 so müß ich gantz von trawren lan,
 wann du allain hast allzeit mein gewalt,
 10 vnd will nach willen allzeit leben dir.
- 3 Zart liebster hört vnd hochste begir,
 wæe wurd ich sein gantz von dir in,
 für all diß welt so liebst du mir,
 die weill ich leb allzeit nach dinem synn,
 15 so möcht nycht paß geschechen [mir].

12 TREUE TROTZ DER TRENNUNG

- Ich [mûß] geschaiden mich ain z[e]it
 uon meinem trost in sender weiß:
 ich gang, ich stand, ich var, ich reit,
 mein hertz in senen würdet greyß
 5 nach meinem allerliebsten lieb alein,
 die ich gantzen trewen main;
 das schafft ir wandel alßo rain,
 das ich ir nit vergessen mag.

Wann ich dir e mein trew versprach
 10 zuo halten dir nach deiner begir.
 des selben gleichen du mir auch versprächst
 vnd hast alßo erzaiget mir.
 zü der mein dienst sind vnderton,
 wil ich [156a] sy nimmer mer gelan,
 15 dieweil vnd ich das junge leben han.
 Vnd der mir gib des kayssers kind
 vnd dar zü alle fürsten reich,
 das wär zü fröden mir ein wind;
 denn gen der zartten, der liebsten frawen allain,
 20 gen der mein hertz nün allweg stät.
 vnd [ob] mich künigk Sygmund selber pet
 vnd dar zü aller fürsten rett,
 dennöcht wolt ich [sy] lassen nicht.
 Dar an gedenck, mein allerhochstes ain,
 25 vnd halt dein trew gar stät als ich!
 mach mir nicht in dem hertzen pein!
 mein frewd ich alzeit zü dir ker.

13 DAS VERNAGELTE PFERD

1 Mir ist mein pfärd vernaglet gar,
 das kümpt von rächter vntrew dar,
 das mir der schmid nit pessers gan.
 [R] Das tüt alßo ein rechter schalek,
 5 das er sich nit anderst gerechen mag
 denn an dem tumen tierlein.

2 Schewech spör, stätig ist mein pfärd,
 das red ich wol an alles gevärd,
 es widerfür mir in der erden [?]
 10 [156a] R. Roß tawschen kan ich allßo woll,
 ich gib ain alten gaul vmb ain jungen vol,
 der ist meins hertzen sain trawt gesel.

3 Selbs wil ich reitten auff den marck
 vnd will mir kauffeu ein junges pfärd,
 15 där auff ich selber reiten wil.

14 ICH BIN DEIN

1 Mit gantzem willen wünsch ich dir,
 seyde ich mich dir ergeben han,
 das es geschech nach deiner begir,
 das ich gewaltielichen stan
 5 R. in deinem gepot, fraw, sunder spot

so bin ich dein, so pin ich dein,
 fraw, gar allain,
 vnd wenn du wilt, so hilff auß not.

2 Wolt es gelück nun haben gunst
 10 gen mir armen, des ich beginn,
 zwar anderst bedörfft ich kainer künst
 vnd wär mein trawren gantz dahin.
 [R] sie mich ernert ir weyblichen art.
 gesell auff harr, gesell auff harr,
 15 wenn es ist güt;
 trew vnd stet pist[u] gewert.

[157a] 3 Zart liebste fraw, darauff ich paw,
 mit gantzem willen an vnderschaid.
 wolt es erkennen dein genäd,
 20 so wer verschwunden als mein laid.
 [R] wann ich dich main vnd anderst kain
 gewalticklich, gewaltielich
 an alle andre züversicht;
 wann ich dirs gan vnd nyemands mer.
 O Staectalin.

15 SENSUCHT

1 Hertz müß vnd all mein synne
 die senent sich nach dir.
 wolt got, wär ich er dar inne
 im hertzen gfallt sy mir.
 5 Ich gäb ir des mein trewe,
 ich setzt iren eben dar an,
 hertz müß vnd synne die paid,
 die sol sy von mir han.
 [so gar] an argen wan.
 10 2 Köm ich ir alßo nachen,
 das ich ir kam dar ein,
 zü ir [so] wär mir gäch[en],
 fraw, in das hertze dein.
 Wolt sy mir dan nit zücken
 15 die minniklich, die zart,
 zü ir so wolt ich rücken
 mein trew zü diser uart;
 das macht ir weyplich art.
 3 Ob es ir samfte täte
 20 von mir das singen mein,
 so wer mein trew gar stäte
 zü der vil liebsten [157b] mein.
 Ich furcht, ich [sy] zü klain,
 hüntz [?] der gedienet ir.
 25 fraw, zwischen deinen pain
 stät, das da liebet mir
 mit stäter begir.

4 Ich fand sy ainst allaine
 die [aller] liebste mein,
 30 zû hand stieß ich iren drein,
 verwunden was mein pein.
 Sy nãm den meinen dawmen
 wol in ir vingerlin.
 sy tät es alß kawme,
 35 doch kãm ich ir darein,
 der liebsten frawen mein.

16 DER STUTZFR AUF DEM DORFE

Heselloher

Wes sol ich beginnen. 20 Str.

Abgedruckt bei Bolte, Der Bauer im deutschen Liede 1890 Nr.
 10 (Acta germanica I, 3).

17 JUNGFER ELL

Heselloher

Tantzen het ich mich vermessen. 6 Str.

Abgedruckt bei Bolte ebd. Nr. 10a.

18 EIN LIEBHABER SEI VERSCHWIEGEN

[160a] Sweygen ist der obrest hört:
 der die mynn beschlossen hat,
 sweigt vnd red auch nit ein wort.
 sweig, gût gesel; das ist mein rat.
 5 R Wer schweigen vnd auch reden kan
 vnd auß lichen paren, [?]
 der ist ain rechter frawen man,
 zû dem will ichs gesellschaft han
 vnd will gelimpfes faren.
 10 R Vnd ob es vnder weillen geschech,
 das man dich nicht vergût wolt han,
 so sweig vnd leit, piß nicht zû gäch;
 wann [sy] sind von natur wech,
 das man in muß den vortail lon.
 15 R Wer lieb mit frawen haben wil,
 der wärt, das er sich wol [160b] behüt,
 laß im nit sechen in sein spil,
 seins gefertz mach er auch nicht zû [vil],
 so beleibt der schimpf die lenge gût.

19 GEFÄHRLICHE SCHIFFFAHRT

Ich han mein segel auffgericht,
 gelück fûg, mit gût weter [vnd] wind,

- ich far dahin auff zûversicht
vnd fier ein edels hoffgesind.
- 5 Mein kiel der swebt in gotes gewalt,
das pesser sein mir vor gesagt [han?]
vertoner windt ist mannigfalt,
des müß ich dick in schricken stan.
Hilff, gelück vnd hail, zû diser stündt,
- 10 das mir ein pesser gefert werd künt
vnd mich verweiß kain falßer grünt,
so müst mein hertz alzeit in freden stan.
Wild dus ein gütter marnner sein,
[so] würff pey zeit den ancker ein!
- 15 groß wetter sich dick nider lat
vnd genadicklich schier zergat.
Kain pesserer pam ich ye gewann,
den die grüb, die hat sich auff geton,
da würt nicht hertz gepawen auff,
mich trengent zwar den all mein synn,
es schickt sich wol nach rechter art.

20 ESELLOCHER VON DEM PAWRENKNECHT Zû STRAWING

Mir ist gesagt von einem gatten. 12 Str.
Abgedruckt bei Bolte, Der Bauer im deutschen Liede 1890
Nr. 11.

21 LIEBESLEIDEN

- [161b] Ich han nie haymlich leyden erkant,
nun hat es mich recht angerant
vnd hat mir nun all mein fröd entränd
vnd auch ain tail in trawrickait.
- 5 Das da heißt lieb vnd laid,
sicherlich die kenn ich paid,
das hat mich an vnderschaid
dein hertkait gelert.
Wild du mich, fraw, das [?] leiten zû dir,
- 10 mein hochste begir,
[162a] des hat gewalt, fraw, dein gestalt;
die mag setzen vnd ergetzen,
wie vnd wo du noch haben wûld.
doch sold mein leiden geben müß,
- 15 frawe, deiner güt,
so wär dein ger, das ich noch mer
sold leyden han auff deinen wan.
alßo ist dir mein will berait.

22 ABSCHIED VON DER GELIEBTEN

- 1 Leid vnd kümer wont mir pey,
die weil ich leb in diser zeyt;
ach vnd we, das ist mein krey,
iamer mein hertz. alzeit leyt.
- 5 R. Schaiden mein hertz krencket ser,
das ich nit wäyß, wa ich hin sol,
alle fräd die ist mir ferr.
lieb fraw, dein trew nit von mir ker;
wann mein hertz ist iamers voll.
- 10 2 Verwunt, verseret ist mein hertz,
das ichs nit geartzeyen kann;
kain artzet niemet mir den schmerz,
schaiden wern [?] nem er sich den an.
- R. Seid aber es nit mag gesein,
15 so bit ich dich, mein hochster hörd,
dein trw die kerr nit von mir hin,
die wail ich in dem ellend pin,
oder du stiffst an mir ain mord.
- 3 Mein hord, mein trost, hertzliebstes ain,
20 wie sol es mir nun fürbas gan,
seid ich nun nit mag bey dir gesein?
denocht mag ich nit abelan.
- R. Ich müß an dir beleiben stet
vnd kain lieb han wann dich allain,
25 kain anderw gewalt nit an mir hat
(das red ich pey trw vnd pey ayt)
wann du an allen trewen rain.
- R. Mein hertz das ist vmbgeben gar
von dir, meinß herten wunne,
30 in schwartz, in rot, in ggrawer farb;
lieb fraw, das solt du niemen war,
das ichs mercken kunne.

23 WARNUNG AN DIE WANKELMÜTIGE

- 1 In aller welt, mein liebster hort,
bedenck ich die lieben sussen wort,
die mir dein mündt [so] lang zü sprach,
piß das ich dir der lieb verjach,
5 die ich geren halten wil.
- Tust du, alß mir dein güet verhieß,
ee [ich] dich ließ,
ich wolt ee kummer laiden.
- 2 Nun tunckt mich, wie vnstätikait
10 dein hertz hab anderß wa gelait;

vnd würd ich ymmer des gewär,
 ich müßt mich dein verwegen gar;
 wann vntrew ist ein hertes spil.
 Gedenck dich recht in sölliges maß,
 15 halt oder laß,
 zû ainem tail dû dich reicher neiden [?].
 [163a] 3 Wiß, das ich mich nicht geren schaid!
 zwar es wär mir im hertzen laid,
 wann ich wer geren trew vnd stet,
 20 ob es dein trew her wider tät;
 so ist der peyweg gar zû vil.
 Doch wer dein hertz gentzlichen rain
 zû mir allain
 ich wol[t] dich [n]ymmer meyden.

24 KLAGE ÜBER DIE UNGETREUE

- 1 Vntrew ist nit ein güt gesell,
 das clag ich hewt vnd ymmer me,
 das pringt mich dick in vngeuell,
 das tût nuch meinem hertzen we,
 5 das trew gegen vntrew würd bezalt,
 als es kain mensch gegen dem andern galt,
 mich wündret, das manig güt gestalt
 so gar ein valsches hertz mag han.
- 2 Wer gantzer trew gerecht wil sein,
 10 des wört vnd werck acht man clain,
 das ist an mir wol worden schein
 vnd ist in aller welt gemain.
 das vntrew hat geschlagen für,
 an manigen sachen ich das spür,
 15 mich tünckt, es sey ein schlack jar hewr,
 kain sach wil mir nit für sich gan.
- 3 Mein trewer dienst ist gar verloren:
 zartter mein pül, das clag ich dir [wol],
 in narren weyß trag [163b] ich zway eseloren,
 20 die trag ich, alß ich pillich sol.
 woll hin, ich sich wol, wie im ist;
 vil susser wördt vnd valscher list
 sind zû mir chomen in kurtzer frist,
 des muß ich dick in ellend stan.
- 25 Es red mániger auß seinem münd,
 das seinem hertzen nie ward künd,
 es gar villeich auß falschem gründ:
 kan mensch sol sich an andern lan.

Trew ist ein sältzam gast;
 30 wem er widervar, der hab in vast.

25 ERSTE LIEBESERKLÄRUNG

Du freust mich zwar, vnd gesach dich nie,
 das wundert mich in hertzen;
 ich dienet dir geren, west ich wie,
 mit trewen one schertzen.
 5 Sällich tugend hör ich von dir,
 das du mich ymmer mäch[e]st gail,
 ich hoff, ich süll dich sechen schier
 mit freyden vnd mit güten hail.
 Getraw mir des vnd zweiffel nyt,
 10 das ich dir ymmer dienen wil.
 du pist mein hochste züversicht,
 dieweil ich leb, an endes zil.
 Ich wünsch dir gelück vnd alles güt
 du außerweltes freylein zart,
 15 von dir so wil ich haben müß,
 des tröst[s] ich alzeit uon dir wärt
 [164a] Nach dir so senet sich mein synn:
 das wiß, mein außerwelte frucht,
 wie verr ich alzeit uon dir pin,
 20 so zwingt mich doch dein weyplich zücht,
 Ich hoff, du werst schier gewär,
 das du mein [gar] gewaltig pist;
 allain, mein liebstes frewlein zart,
 ich main dich zwär an argen llst.
 25 Wann waß ich frewde jetzo han,
 hab ich von dir vnd nyemantz mer,
 ich kan vnd mag dich nymmer lan,
 dein aigen pin ich, wa ich ker.

26 BITTE UM DEN LOHN DER TREUE

1 Mein hört, bedenck, das ich mich dir
 für all [der] weit ergeben han,
 vnd piß so hertt [nit] gegen mir,
 wann ich ye besunder gan
 5 meiner trewen dienst nach deiner ger.
 darvmb, drawt fraw, halt mich nit mer
 in hertikait: nach deiner ler
 wil ich mich halten stätiklich.

2 Ob du icht zweiffel hättest darin,
 10 so mägst du mich machen, wie du wild;
 versüch mich gantz nach deinem synn,
 das mich uon dir zwar nit enpfind,

vnd wil dir da mit willig sein,
 dieweyl ich leb nach haissen dein.
 15 gelaub gantzlich das den worten mein,
 das ich dir das [n]ymmer prich.

[164b] 3 Dar vmb, mein hertzeliebe fraw,
 laß mich deiner gnaden enpfolchen sein
 vnd tû an mir, alß ich dir traw,
 20 nit prich an mir dye trewe dein,
 der du mich lang zeit hast gewent.
 sold ich der sein von dir erspent,
 so würd mein leben gar versenet:
 deiner trew wil ich ymmer warten.

27 EIN GLEICHES

1 Fraw, laß mich nit alßo verderben
 vnd trost mein sendleichs leben mir!
 darvmb wil ich piß auff mein end
 mit gantzen trewen dienen dir,
 5 seid du pist gewaltig mein;
 vnd das es wider got nit wär,
 mein sel müßt dein aigen sein.

2 Dein lieb hat mich bessessen,
 wie clainen trost ich vor dir han,
 10 doch kan ich dein nymmer vergessen;
 wolt ich dein güt alßo verlön,
 uil pesser wär mir leben nycht,
 ee ich solt sein in söllicher swär,
 alß mir von deiner lieb geschicht.

15 3 Ich pit dich, fraw, durch all dein er,
 du lasset des begnügen dich,
 das ich auff er[d] nit mer beger
 den dein allain zû trosten mich.
 dar vmb trost mich in söllicher nott,
 20 süsst ist mir aller [165a] trost vnmär:
 für wär das waiß der werde got.

28 LIEBESKUMMER

1 Verstrickt, verkumert ist mein hertz,
 das ich nit waiß, wo ich hin sol;
 verlangen print mir grossen smertz,
 zart liebste fraw, das waist du wol,
 5 das mich nicht frewd wan du allain.
 [R] Haimlichs leyden, darzû meyden,
 das wond mir pey an endes zil.

- solt ich dich, lieb, [nun] darvmb meyden,
 zwar es pracht mir vnmüts uil.
 10 2 Ich han a[i]n zweiffel sicherlich,
 ob es dein gnad wahrnemen tût.
 dar vmb gedenck, gnad fraw, an mich!
 ich nâms für aller herren gût,
 geschachs von dir, als ich [es] main.

29 LOB DER TREUE

- 1 Fraw gemachel mein, dir clag ich pein,
 das senen ist mein aydgesell.
 hyet [d]ich trawt uor vngefell,
 als ich will tûn, das wege auch rain [?]
 5 so kan vnß nymmer misselingen.
 Trawt lieb, bedenck, das ich nit wenck;
 mein hertz in stätikait pey dir
 lazz ich, trawt weib, mit stätter begir.
 [pflug] ich das dein, pflug auch [das] mein
 10 vnd tû mich alles wandels an!
 [165b] Lieb wandels frey mir wonet frey,
 dein er in meinem hertzen,
 das gronet müt [?] stat in hertzen,
 kain dürrer ast pey mir nit rast:
 15 ich beleib auch stät an abelan.
- 2 Dir ain gerecht gantz vnuerchert,
 wann will dein gût bedencken sich,
 das mir ein früntlich antwürt werd,
 alßo das ich müg freyen mich,
 20 seyts ich pin ain söllich man,
 auf dein gnad, trawt frelin rain,
 ze warten dir vnd anders nit.
 du helst mich hert:
 je lieber kind, je scherppfer gert,
 25 die man auff tugent zücht da mit.
 Zart fraw, du solt gedencken nit,
 das ich dar vmb müg abelon,
 seid ich dein gnad güttlich das bitt,
 ich will [ein] früntlich antwürt han
 30 von gnâden trew, das wâr mir new,
 so würd mein hertz in fröden fro
 vnd würd all erst frawen sich.
 Bestv, mein hort, gantzlich, alß ich
 gen dir geding, zärt frölin gemaid,
 35 du würdst gentzlich ergetzen mich,
 uil willig pin ich dir bereit.
 würd mir das hail uon dir zû tail,
 so würd mein hertz in fraüden gayl
 vnd gewinn vor vnmilt gutten frid.

30 ANTWORT DER GESCHMÄHTEN JUNGFRAU

[110b] Sequitur responsum super: Wol hin, seyt duss verpessret hast [unten Nr. 35].

- 1 Seyt er nūn maint in seinem synn,
ich hab mein dinck verpessret wol,
vnd mich vor vntrew halt dar inn,
das sich alßo nicht finden sol.
- 5 wann er ein frawen schenter ist
vnd von in rätt, das nie ward war,
er mag nicht lan sein ärger tück,
sy müssen von im werden offenwär.
- 2 Das ich im liebt, das wolt ich nicht,
10 er würt kainer trew von mir ermönt,
er war gar ýbel außgericht,
sein vntrew die ist weit ärkant;
zwar er ist der newen handt,
die kan er sich[er] maisterlich:
- 15 ich hoff, sein gefert nām schier ein end,
es mag nicht lang verpergen sich.
- 3 Nun hewt eweh, ir frewlein zart,
vor im, das ist mein tréwer rat;
wann er kan wol die wider vart,
20 nichtz nit gütz er an im hat,
dann frawen schenden ist sein gefert.
man sol kain kuntschafft zú im han,
mit vntrew er sich selber nert,
im muß ein vnglück wider gan.
- 25 [111a] R. Das er nūn sprach, daß ich alß vntrew sey,
vnd will sich selber beschön mit mir,
zwar vntrew wond im selber bey:
das sol sich an im finden schier.

Rotulum.

31 AUFBRUCH AUS DEM WIRTSHAUSE

- 1 Wol auff, wir wellen schlaffen!
hawßknecht, zünt ein liecht!
wann es ist worden zeit
vnd hab wir nit ze kaffen,
- 5 der lest der sey verheyt.
das layen, münich vnd pffaffen
zú vnsren weybben stapffen,
hebt sich ein grosser streit.
- 2 Schenck ein [vnd] laß vns trincken,
10 das wir vnß nit schaiden

von disem külen wein.
 der lawbt man [!] vnß den schenken,
 so muß er doch herein.
 her kopff, nün laßt ew wincken:
 15 ob wir züm pettlen hincken,
 es ist ein klainw pein.

3 Schlassen well wir pald sein,
 frag das hawß dierenlein,
 ob es gepettet feyn!
 20 sy hatt das krawt versaltzen,
 darzü den gutten prein.
 [111b] dar vmb well wir nit kaltzen,
 es was halt vngeschmaltzen:
 der schaden waren drey.

25 4 So trät wir zü der türe,
 das wir vnß nicht züren
 nach hoffenlichem sytt,
 vnd gält es vnß ein üren,
 güt wirt, so halt vnß mit!
 30 vnd das wir vnß nit bezuren
 vnd vnß nicht beküren
 nach pollendischem sitt.

Gewalt, gelt, neid vnd gunst
 pricht recht, sterek vnd alle kunst.

Die welt wisen schätz[e]nt ietz der menschen leben
 vnd sprechent alßo:

Ain mensch ietzo bey Xjaren ist ain kind,
 bey XX jaren ain jüngling,
 bey XXX jaren ain man,
 bey XXXX jaren wolgetan,
 fünftzig jar stil stan,
 sechszig jar abgan,
 bey sübentzig jar
 so nymm dein selbs war,
 bey achtzig jar
 der welt narr,
 bey nüntzig jar der kind spot,
 bey hunder jar nun gesegen dich got,
 nun wart mencklich, was ist dw welt
 oder was werden wir bey kürtzen jaren. Amen.
 Explicit.

32 ICH WEISS EIN FRÄULEIN, DAS IST FEIN.

[112a] Guntzburg.

1 Ich wais ein freylein, das ist vein,
 mit eren wol behütt;

ach got, solt ich ir diener sein,
das macht mich wol gemüt.

5 [R] Mein hochster hört, sprich mir nit nain,
mit gantz[en] trewen ich dich main,
das solt gelauben mir.

2 Künd ich mein lieb dir machen kunt,
wie lieplich ich dich main,
10 es deicht mich gar ain sälig stund,
würd mir dein lieb allain.

R. Mein hochster hort.

3 Ich han mich gantz dar nach gericht,
das ich wil sein ir knecht,
15 hertz, synn vnd müt sich darzûrycht,
das ich ir sey gerecht.

R. Mein hochster hort.

4 Nun tuo, als ich dir wol getraw,
vnd laß geniessen mich!
20 dar auff ich täglich här[r] vnd baw,
wann ich dich geren sich.

R. Mein hochster hort etc.

5 Ob ich halt geren frolich bin,
das macht dein weyplich güt;
25 zû dir stat gantz hertz, müt vnd sinn,
dû erfröst mir mein gemüt.

R. Mein hochster etc.

6 Las mich gen dir nit laiden!
kains falschen klaffers münt
30 ler mich von dir ein schaiden,
lieblich zû aller stünd.

R. Mein hochster hort.

33 BITTE UM GNADE

[112b] Fraw zart, ich trag all tag ser clag,
das ich nicht mag
gesein bey dir
alß lieb gen lieb fruntlich vrkent.

5 Offt ich gedenck vnd senck in glenck,
das mir schier schenck,
dein weyblich gnad in liebes grad,
lieb chain, dar nach mein hertz sich sendt.

Fraw, tü mir gnad zû diser zeit,
10 wann ich senlich müt smertzen beit,
mein hertz[e]leidt, des ich dich meid;
doch im dein trew vil trostes geit,
wann das nün dich allain vermaint.

34 IHR EIGEN WILL ICH SEIN

- 1 Begirlich in dem hertze mein
 in rechter lieb, in stetikait
 ich hans gedacht, ir aigen ze sein:
 wais sy das nit, das ist mir layd.
- 5 R. Dar vmb so muß ich laiden mich,
 biß ich mag ynen bring[en] sy,
 das alle mein [113a] hoffnung an ir leit.
- 2 Nun fröwestu mich vnd waist das nicht,
 dar vmb ich groß belangen han,
 10 vor senen mir mein hertz zerbricht:
 solt ich dich das nicht wissen lan.
 so würd sich vnmüt zû mir gesellen
 vnd alle mein frewd an trawren stellen,
 biß gelück bringt gnaden zeit.
- 15 Ob sich gelück nün fügen wolt,
 das dir von mir mocht werden künt,
 wie gar besunder außewelt
 han ich dich in meines hertzen grund,
 so wer mir hailes vil beschert
- 20 vnd wer vor vnmüt gantz ernert,
 trawren würd mir fromd vnd weit.
- [R] Ich wolt, du westest recht mein begir,
 wie gar senlichs belangen mir
 mein aigen hertz mir zert kennen geit.

35 SPOTT AUF DIE UNGETREUE

Hee ille. [Vgl. oben Nr. 30.]

- Wol hin, seythus verbessert hast
 vnd ich geluckes warten sol!
 ich hoff, ich hab sen kain verlust;
 ir trw ist scharpf geschliffen schmäL.
- 5 Er bedarff wol kunst zû seiner list,
 [113b] der alle ding verschuchen wil,
 er wirt sein gewär in kürtzter frist,
 sein schimpff gerät im zû ainem gagel spil.
 Deß biß gewert, traut frölin zart;
- 10 wol hin, du seyest zûm lesten
 mein hochster hort,
 seyts das die jugent hat gehört,
 spet ir volg im nach
 der es verdienet hat.
- 15 Soltestu mir lieben vnd ich dir nicht,
 meines dienstes het ich kainen danck;

- ich wer vor tag schon außgesant
 wer ich sey ein gast von Wien genant.
 R. Versich ich mich des vnd sweig darzü,
 20 dar nach so ver ringt meins hertzen begir,
 ir vntrw pringt mir selten müt;
 sye zwingt mich vnder den gagel hüt.
 Der falsche klaffer horen wil,
 der wirt alßo ser betrogen:
 25 das kan die zart, die mynnecklich so vil:
 was sye ret, ist halbs erlogen.
 der nem ze hertz, wer da sein wöll!
 da mit han ich nyemant genänt,
 von ir so wil ich wesen frey,
 30 ir vntrw ist mir wol bekant.

36 ZUM NEUEN JAHRE

- [114a] 1 Ein gü't selig jar vnd alles hail
 wunsch ich ir ze meinem dail.
 fraw, dein gnad mag mich wol machen gail:
 das soltu, fraw, gelauben mir.
 5 2 Ich wünsch dir, fraw, on alles geuerd,
 fraw, alles das dein hertz beger[t],
 des soltu sein von mir gewert
 mit gantzer tru vnd rechter stet.
 3 Solt ich dir wünschen, fraw, auß meinem müt,
 10 ich wolt dir wünschen alles gü't,
 so hoff ich, fraw, du würdest behüt
 ioch uor des falschen claffers müt.
 [4 Ich schlaff, ich wach, zü aller stünd
 dein lieb hat mir mein hertz entzunt.
 15 ach fraw, durch all dein gü't mich gewer!
 wann ich in trewen bin doch der,
 [der] all sein hoffnung setz zü dir:
 des selben gleichen beger ich uon dir.]

37 LJEB BRINGT LEID

- Ich kan nit gewissen, was mir gebrist;
 ye großer lieb, ye wirs mir ist,
 mein hertz ist gar wunderlich gestalt.
 Mein hertz trawrt ze manger stund,
 5 so doch lach[en] müß der mund,
 lieb pringt layd gar manigfalt.
 Ye groß[er] lieb, ye groß[er] layd,
 sicherlich das traig ich fail
 gen einer, die mein hat gewalt.

38 SEHNSUCHT NACH IHREM ANBLICK

- 1 Ain augenplick ist mein begir,
 zart ußerwelter [114b] trost, ze dir:
 für all diß welt so liebsta mir,
 nach dir so ist mir all zeit we.
- 5 Solt ich wünschen was ich wölt,
 so het ich was ich [haben] sölt,
 der han ich kains in meiner acht.
 nü wol hin, wol her zü einer guter nacht,
 ich müß von hinen.
- 10 2 Ich wüsch ir gelück vnd mir das hayl
 mach sy mir werden ze tail,
 ich mein die rainen, die wolgetan,
 ir augenplick die frawen mich.
 [Ich sach sy an einem fensterlin stan,
- 15 ein schneweiß hemdlin het sy an,
 der ich wil sein vndertan.
 Alde, alde mit gütter nacht
 vnd spar dich gesünt.]

39 LIEBESGLÜCK

- 1 In rechter lieb vnd anders nicht
 liebt mir ein dirnlin wol gemüt.
 ich acht [nicht], was der claffer spricht,
 dieweil sye hat mein dienst für güt.
- 5 ich wil nach irem willen leben
 vnd auff die klaffer lutzel geben
 vnd allzeit nach iren hulden streben,
 das sye ir lieb nit von mir ker.
- 2 Das selbe dirnlin wunneklich
- 10 erfrewt mein hertz zü aller zeit;
 mein trw ich nymmer an ir brich,
 wie woll das sy sich von mir scheyt,
 do mir ir mündlin lieb vnd süß
 intbietten mag sein lieben gruß,
- 15 der mir als trawren[s] machet püß:
 got geb ir, wez ir hertz beger.
- [115a] 3 Ich hoff, sy nem für güt von mir,
 dieselbe wunnechliche mayd,
 das ich all zeit nach ir begyr,
 in irem dienst wil ich sein berait
- 20 tag vnd nacht, spatt vnd frü,
 so wil ich nymmer haben rü:
 — — — — —
 dem wunsch ich, das er geluck enber.

40 ABSCHIEDSWEH

- 1 Zwar all mein frewd die ist zůtrant,
 seydt das mich ellend hat erwischet;
 in hertzen ist mir worden and,
 seydt trawren ist der ein gemischt;
 5 des vor mein hertz was vngewent,
 des muß ich mich betragen
 an freden bin ich gar verwintt.
- [R] Ach schaiden, waß tůst du an mir,
 wann ich dein nye begert han!
 10 so ich [nicht] mag entweichen dir,
 des muß ich nůn in ellend stan.
- 2 Do von [ich] vor hett hohen můt,
 das ist mir gar engangen,
 ob wol mein hertz sich frewen tůt,
 15 do bey hon ich verlangen
 nach ir, der allerliebsten frucht,
 [gar loblich] ist ir zucht,
 der ich mit stet [115b] bin vnderton.
- R. Ach schaiden waz tůst.
- 20 3 Ach mein aller liebstes ain,
 nun lass dich das erparmen!
 du biß allein vnd anders kain,
 die trosten mag mich armen.
 birg [nicht] dein edel gůt an mir
 25 zů disem newe[n] jare;
 ob mir noch trosten kunden von dir,
 erquickt so wurd ich gare.

41 BESCHREIBUNG DER GELIEBTEN

- 1 Als sich des himels firmament
 in laßur farb geferwet hat,
 so sich der tag uon orient
 gar süßlich her sehen lat
 5 vnd die sun mit rotem schein
 sich eben müschet zů dem plaw,
 ein wolchken weiß muß dabey sein,
 des frowet sich das junge hertze mein,
 da ich uor lieb waiß wie oder wa.
- 10 Seyt aller wunsch ligt an ir gar,
 die mir mein hertz durchwundet hat,
 so schick ich billich, wo ich far,
 mein aigen hertz dir liebsten frawen dar:
 das handel, wie dein gnade stat.

- 15 2 Ein mensch gar liepplich wol geschickt,
 von dem ich frawde trag,
 das hat sich in mein hertz [116a] gestrickt,
 das ich sein nit vergessen mag.
 so ich des nachtes bin allain,
 20 so lig vnd gedenck [ich] gar eben,
 wie ich die minneclichen sach
 wol geschickt on alles main:
 das selb durchgat mein hertz vnd leben.
 Ir har ist gar wol gefar,
 25 dar nach ir stürn in rechter maß,
 dar vnder ir praw gestrichen dar
 nach maisters list, nit vol ze breisen,
 ir mund in rechtem röten blüt,
 ir leib vor wandel wol behüt,
 30 gefiguryert nach gantzem fleiß.
 Seyd aller wunsch —

42 TRÜBES WETTER

- 1 Das weter hat verker[et] sich,
 das dunckt mich an den winden;
 ich wont, ich hett gesellet mich,
 do ich vil frewd sol vinden.
 5 so waiß [ich] laider, wie dem ist:
 die sunn ist vnder gangen,
 es regnet mir zû aller frist,
 dar vmb mir müts vnd sinn gebrißt
 vnd leb auch mit getrangen.
 10 R. Ein blümlin zart vnd ytel fein,
 das ist mein auffenthalten,
 in schwartz vnd blaw es mir erschain:
 mein glück, mein trost, mein liebstes ain,
 hilf mir in frewden alten!
- 15 [116b] 2 Ich het mir selber vßerwelt
 ze trost auch mir in hertzen
 ein felcklin, das mir wol gefelt,
 ob allen falken tertzen,
 das muß ich layder fligen lan
 20 mit angestrickten schellen,
 das hat sich wol gemaußet schon;
 [wolt es zû meinem luder stan,
 so wärn wir güt] gesellen.
- 3 Das glück ist sinwel, als man spricht,
 25 des hon [ich] güt gedingen.
 mein hoffnung vnd mein zûversicht
 sol mich zû frewden bringen;

seyd nyemant lieb an layd nit hat,
 wez solt ich dann genießen?
 30 mein hertz in großer vnmüt stat,
 wie sich das wetter nider lat;
 der weil wil mich verdrießen.

43 LIEBESWERBUNG

In lieb so han ich dich erkant,
 darvmb han ich mein hertz gesant
 zû dir, trant liebstes frölin zart;
 nün trost mich wol, es leit mir hart
 5 nach deiner lieb, das wyß fürwar.
 Mein hertz erkant dich nie wann eins,
 seyt ger ich aller frewden keins,
 wann dir ze leben vor allen weiben;
 wiltu, du mach[s]t mir laid verdreiben.
 10 Fraw, das du müst mit fröden [117a] leben!
 würd mir dein günst, dein huld gegeben,
 so wolt ich dir vndertänig sein
 mer dann der eklainste diener dein:
 das gelob ich dir mit trewen zwar.

44 HILF, GLÜCK!

Wol hin, ich wils der geselschaff[t] sagen,
 wer mir gütz gant, dem wil ichs klagen,
 das mir ist worden täglich bang,
 das macht mir als groß belang
 5 nach einer, die mir verre ist,
 doch liebt sye mir zû aller frist:
 solt ich sy sechen, wann ich wolt,
 so müst belangen vrlub han.
 Sünst wil ich sweigen vnd gedagen
 10 vnd wil an hoffen nit verzagen,
 wie wol mir senen tüt getrang
 vnd verlangen hebt mich [in] zwang.
 wann ich ir lieb gantzlich wist,
 so gewen mein hertze bede rû vnd frist. —
 15 Hilf, Geluck, mocht ich mein lieb eriagen,
 das es mir hülff meinen kumer tragen,
 das er mir nit allein anhang!
 Ficht, Gluck, mit deiner selden [117b] stang,
 wann du des wol gewaltig bist.
 20 ach Geluck, nun süch vnd find die list,
 das ich sye dick ansehe, der ich bin hold:
 so gewinne ich fröd an abelon.

45 PREIS DER GELIEBTEN

- 1 Ein lieplich weib, der zarter leib
 ist laidvertreib,
 frag[t] mich, ob ich
 west yener[t] [ein] so eytel rain,
 5 die kainerlay dadel an ir het.
 do nem ich wär, das sye so gar
 schon waz gefär,
 vor aigenschaft ist der natur,
 das alle zaichen ir figur
 10 gebildet hat mit gantzem vleiß,
 plaich rot in wais
 gesach ich nie so wol geschicket.
 [R] Kürtz leng, hoch nider, schmal vnd brait
 vnd hert ist alles nach wünsch berait,
 15 die maß an ir gewürcket hat,
 das ir als ding wol anstat.
- 2 Wie möcht ein ma[i]l an sölichem hail
 haben tail?
 die zart von art
 20 ist ytel güt: do muß der müt
 in solicher zier sein fest vnd stet,
 die lieblich frucht ist weyplich zucht
 vnd gantze züflucht
 alle zeit zü aller gütter sach,
 25 sy ist ein lieblich vngemach.
 ir lieb mir alle [118a] mein synn zerstreüt,
 das mich gefreüt,
 wenn sye so mynneclichen auß plicket.
- 3 Ir güt gebert on alls gevert
 30 nympt mein beschwerd,
 das mir nach ir
 so wol vnd we ye me ye me
 mein hertz an ir gewer so tregt
 der liebste hort ist wais vnd wort
 35 so gar enbort,
 das mich verstumpt ir lieblichhait,
 ir zartlich form ist hüpsch gemaid:
 wie geren [ich] mit ir dreib schertz,
 als [bald] mein hertz
 40 vor lieber forcht aber erschricket.
 [R] Sweig ich, so we mir armen man,
 red ich, so wirt sye mir leicht gramm.
 wie ich das best darin bedracht,
 da mit gen ich vmb tag vnd nacht.
 Sy wil aber mein nicht.
 Hec ille.

46 AN DEN FERNEN GELIEBTEN

- 1 Mit senen müß ich mein zeitt vertreiben,
 seydu von mir gesehiden bist,
 gar kain frewd will mir beleiben;
 dar vmb, geselle, gedenck den list,
 5 das ich dich kürtzlich [118b] sechen tû,
 so gewint mein hertz vor senen rû,
 das ich zwar alzeit uach dir han.
- 2 Das ich vmb dich verschûlden kûnd,
 das du dein hertz mir geben hast,
 10 des frew ich mich zû aller stûnd,
 wann ich gewann nie so lieben gast. —
- 3 Ob ich mich woll zû frewden stell,
 so hat doch senen mein hertz vmbfangen;
 das selb bedenck, mein liebster gesel,
 15 das ich nach dir han sôlichs belangen,
 das mir sût niemand kan erwerben:
 zû dir so müß mich hoffen neren,
 biß ich dich sich in frewden an.
- 4 Bis trew vnd stet, mein hochster hört,
 20 so solt du all zeit frôlich sein,
 vnd ha[l]t mit stett die lieben wort,
 die dich ermant ein blümlin klain
 im grünen schein bey wolgemût:
 dar vmb, gesel[le], haltz in hût,
 25 daß vnß noch frewden bringen kan!
 [Schluß folgt.] J BOLTE.

EIN WEITERER TOTENTANZTEXT

- 1 O Mensch, betracht die Welt
 Mit ihrer schnöden Eitelkeit,
 Die mir gar nicht gefällt!
 Sie wâhret nur ein' kleine Weil,
 Bald kommt der Tod mit seinem Pfeil
 Und spielt damit im End.
- 2 Es muß ein jeder dran,
 Er thut niemand verschonen,
 Der lange Todtenmann,
 Er achtet weder Geld noch Gut,
 Keinen hohen, keinen stolzen Muth:
 Jeder muß mit ihm gehn.
- 3 Welcher ist der erste Stand?
 Es ist die liebe Geistlichkeit,
 Der Tod auch sie berannt.

[Tod]

Nun macht euch mit mir eilend auf,
Priester, Studenten, der ganze Hauf!
Ihr sollt den Vortanz hab'n. —

[Kaiser]

- 4 Gedenke, Tod, daran:
Durch Gottes reichen Segen
Trag ich die Kayserkron
Und führe Gottes Regiment
Auf Erden und an allem End,
Regier durch Gottes Gnad.

[Tod]

- 5 Ja, Kayser, das ist wahr,
Von Fürsten, Grafen und Herren
Wirst du erhalten zwar,
Durch Gott deine Kron erhöht ist,
Doch scheu ich mich zu keiner Frist,
Deine Zeit und Stund ist hier.
- 6 Ihr Könige, kommt herbey,
Auch eu'r thu ich gedenken,
Tanzt mit mir einen Reih!
Hab ich den Kaiser nicht verschont,
So nehm ich euch auch bey der Hand:
Legt Kron und Zepter hin!

[König]

- 7 Ich bin ein Fürst geborn,
Vom alten Fürstenstamme
Hat mich Gott auserkorn,
Mein Land und Leute zu regiern
Und meines Namens Ehr zu ziern:
O Tod, laß mich paßir'n!

[Ritter]

- 8 Ach Tod, ich bin ja frey,
Ein Freyherr hochgeboren.
Drum geh mir nur vorbey!
Mein freyer Adel dient dem Reich,
Mach mich deswegen doch nicht bleich;
Ich bin noch jung und frey.

[Tod]

- 9 Wer hat dich frey gemacht?
Hat denn auch Gottes Ordnung
Etwas hievon gedacht?

- Du bist ja sterblich Fleisch und Bein,
 Drum bild dir keine Freyheit ein;
 Vor mir wird nichts geacht't.
- 10 Gestrenger Junker, her!
 Auch dein thu ich gedenken,
 Ein Tänzlein ich begeh'r;
 Ich bin der lange Aschenmann,
 Fürwahr ich zierlich tanzen kann;
 Drum spring nur tapfer her!
- 11 Bürgermeister und Rathsherrn,
 Die auf dem Rathhaus sitzen,
 Nehmen die Steuern ein,
 Bald komm ich auch mit Bog'n und Pfeil,
 Sie müssen mit in schneller Eil,
 Es ist ihr'r keiner frey.
- 12 Doctores Medicin,
 Was thut ihr speculiren?
 Ich brauche schlechte Müh,
 Ach hört nur auf zu disputirn,
 Laßt euch in keinem Conversirn!
 Eure Zeit und Stund ist hier.
- 13 Generals zu Wasser und Land
 Benebst euren Soldaten
 Zu Fuß und auch zu Pferd,
 Ihr habt genug gelebt im Saus,
 Nun müßt ihr mit ins Todten-Haus,
 Quartier hab ich bestellt.
- 14 Ein Jäger wohlgemuth
 Mit seinen grünen Kleidern
 Trägt einen schönen Hut,
 Viel Wild er zwar geschossen hat;
 Was hilfts? Er muß mit in das Grab,
 Kein'n Schuß er nicht mehr thut.
- 15 Ich hör in diesem Haus
 Gar schöne Musicanten;
 Die müssen auch heraus,
 Die Lauten klingen trefflich schön;
 Was hilfts? Sie müssen mit mir gehn,
 Ihr Spielen mach ich aus.
- 16 Ihr Gesellen allzumal,
 Ich will euch auch was sagen:
 Tretet zu mir anher,
 Ich hab der schönen Jungfrau zart,
 Sucht sie euch aus nach eurer Art,
 Sie solfen euer seyn.
- 17 Ihr Jungfrau hübsch und zart,
 Gar schön seydt ihr gezieret
 Nach jungfräulicher Art,

Ich bitt um einen kleinen Tanz,
 Ob ich möcht kriegen einen Kranz;
 Ich bitt gar freundlich sehr.

[Maler]

- 18 Ach Tod, ein Mahler ich bin,
 Die Kunst hab ich gelernet wohl;
 Nimm mich doch nicht dahin,
 Gar schön will ich dir [!] mahlen ab.

[Tod]

- Ach nein, auch du mußt in das Grab,
 Ich acht dein Malen nicht.
- 19 Ein jeder Handwerksmann,
 Er hab gelernet, was er will,
 Er muß mit mir auch gehn,
 Ich nehm ihn von der Arbeit ab
 Und leg ihn in ein finster Grab,
 Wo er ausruhen kann.

[Bauer]

- 20 Ich bin ein Bauersmann,
 Mein kann man nicht entbehren,
 Ich bau den Acker an;
 Ach lieber Tod, laß mich nur leben!
 Ich will dir ein Paar Ochsen geben,
 Meine Frau ein'n schönen Hahn.

[Tod]

- 21 Ach Baur, es hilft kein' Bitt,
 Du mußt mit an den Reihen,
 Geh nur geduldig mit!
 Ich eß kein Fleisch, ich trink kein Bier,
 Laß stehn den Pflug und geh mit mir;
 Diesmal ists anders nicht.
- 22 Dort sitzt im Bettelmann
 Contract an Händ und Füßen,
 Dazu auch blind und stumm,
 Ich mußte wahrlich drüber lachen.
 Der Tod thät sich auch an ihm machen;
 Was wollt er mit ihm thun?
- 23 Ach Mensch, du Madensack,
 Kannst du dich denn wohl rühmen,
 Daß du den morgenden Tag
 Erleben wolst? Ach nein fürwahr,
 Heut roth und morgen auf die Bahr,
 Ein leinen Tuch, scheid ab!

- 24 Ach wohl dem Menschen, wohl,
Die da fein sanft und stille
Im Herrn entschlafen sind!
Jesu, unser Trost und wahre Freud,
Bring uns nach dieser Leidenszeit
Zu dir ins Freudenreich!

Drey schöne | geistliche Lieder. || 1. | Der Todten-Tanz. | O Mensch . . . 4 Bl. 8^o o—O. und J. (18. Jahrhundert). — Berlin Yd 7920, 40. — Nr. 2 ist: Ich weiß ein ewges Himmelreich (10 Str.), Nr. 3: Gott lebet noch und stirbet nicht (8 Str.) Vgl. oben S 65. Ferner A. Hartmann, Volksschauspiele S 425. Anr. a S. Clara, Mercks Wienn 1680. Decurtins, Zs. f. romab. Phil. 8,586.

BERLIN

JOHANNES BOLTE

VOM HEILIGEN NIEMAND

[Giija] VAN SINTE NIEMAND, ENDE VAN SIJN WONDER-
LICK LEVEN, GROOTE MACHT, ENDE HEERLICKHEYT

- In Orienten (so ick bevroeden kan)
Daer heeft hier voortijds gheweest een man
Als den tweeden Job in verduldigheyt groot,
Geheten Niemand, hy was ooc heylich (verstatet bloot),
5 Want Cato doch van hem oorconde
Zeggende: 'Niemand leeft sonder sonde'.
Dese Niemand was groot, so ick versta,
Van gheslachte ende afkomste, hoort hier na,
Hy was groot in macht, groot in scientien,
10 Groot in goedertierenheyt, groot in reverentien
Ende groot in glorien, die 'r wel op achte.
Eerst segh ick, dat hy groot was van gheslachte
Ende een tweeden Adam, die 't wel gloseert,
Geschapen noch gehouwen, maer geformeert,
15 So David van hem ghetuyght, hoort dit bestem;
'De dagen zijn geformeert, ende Niemand in hem'.
Vant geslachte der Ridderschap was hy in rouwen,
Want d' Apostel segt: 'Niemand is behouwen.
Op sijn selfs Renten Ridders name te draghen'.
20 Dese Niemand was ooc (hoort mijn ghewagen)
Vanden gheslachte Maria, de Moeder ons Heeren,

EIN AUGSBURGER LIEDERBUCH

(Fortsetzung)

47 GRUSS DES MÄDCHENS AN DEN GELIEBTEN

- 1 Mein trawt gesell vnd liebster hört,
 wiß, was [119a] dir wünschen meine wort!
 pis auff den tag, das sich das new jar anfacht,
 was nie zû fruntschafft lieb ward erdacht,
 5 das werd allzeit an im wolpracht!
 vnd tû das meiden, das dich verschmacht,
 so wer mein hertz in frewden gail,
 wann sein geluck das ist mein hail;
 wann ich pey im nicht mag gesein,
 10 so ist er doch allzeit der mein.
- 2 Solt ich nach lüst nü wünschen mir,
 so wolt ich wünschen mich zû [d]ir,
 wie wol das das in kurtzer zeit vnd weyl geschach,
 das ich den liebsten liebsten gesellen ansach,
 15 das sein lieb mein laid zerprech
 vnd das ich im vnd er mir zû sprech
 in mynikleicher taugenhait:
 mein senen ward nie so prait,
 sein lieb möcht wol erfrewen mich,
 20 wann ich pin er vnd er ist ich.
- 3 Dich lassend mein gedenck nit ain,
 seid ich den aller liebsten main;
 wo ich sünst pey [119b] anderen gesellen pin,
 so ist doch pey dir hertz, müß vnd sinn
 25 vnd möcht ich selbs alß wol da hin;
 man fünd mich selten da bey in,
 pey den ich sündler da beleib;
 wann durch gelimpf ich schimpf mit in vertreib,
 wann ich pey dir vil lieber wär;
 30 so trost mich, lieb, in sölichem swär!

48 VON IHR WILL ICH NICHT WANKEN.

Wolckenstainer.

- 1 Sy hat mein hertz getroffen,
 die schön, die wolgemüt,
 zû ir so wil ich hoffen,
 es würt noch alles güt.
 5 so frey ich mich der rainen
 woll in dem hertzen mein,
 ich waiß woll, wen ich mainen,
 der aigen wil ich sein.

- 2 Wölt sy sich noch bedencken
 10 die hübschs, die seiberlich,
 von ir wolt ich nicht wencken
 ymmer vnd ewyncklich
 gar stat bis an mein ende
 on alles abelon:
 15 süst müß ich sein ellende,
 weill ich das leben han.
- 3 Ob ich mit schimpfy, mit schertze[n]
 an anderen ende frö,
 bey ir bin ich in hertzen
 20 vnd anderst inderß swo.
 in rechter lieb vnd trew[e]
 ich ir doch nie vergaß;
 ez müst [m]ich ymmer [120a] rewe[n],
 trüg sy mir dar vmb haß.
- 25 4 Würd mir [doch nicht] ir hulde,
 eß wär mir ymmer laid,
 eß geschüch an all mein schülde,
 schwer ich auff meinen aid,
 das ich bey meinen tagen
 30 ir liebe nie verkoß,
 so müst ich aber clagen
 vnd wer mein vnmüt groß.
- 5 Doch will ich von ir nit setzen [?]
 sy ist mein hochste[r] g[w]ynn,
 35 an sy so will ich setzen
 hertz, müt vnd all mein sinn,
 ob es sy wolt erparmen
 mein trawren, das ich trag;
 schluß sy mich an ir arme,
 40 vergangen wer mein clag.
- 6 Der hoffnung will ich leben,
 sy hett mich dick ernert;
 würd mir kain trost gegeben,
 so han ich gar verzert.
 45 zwär all mein frewd auff erde,
 dar an hat sy ein tail:
 doch wünsch ich ir ye bey der weyllen [?]
 gelück vnd alles hail.

49 KRIEGSZUG

Wolckenstainer.

- 1 Zu hörß, so spricht her Michel vom Wolckenstainen,
 Zû hertz, so sprach her Arnolt [120b] von Wolckenstainen,
 Zû hörß, so spricht her Oswalt vom Wolckenstain,
 so wel wirß frischlich wagen, ir trew die ist gar cklain.

- 2 Die pund die sind gefallen, sy sind gewonnen,
wie pald wir sy derschnellen mit eklainen schalle,
das rietten mir die pfaffen vnd die von Halle
vnd etlich gest im lande, die ich becalle.
- 3 Die pawren von Jorgen all gemaine,
die habent vnß gesworen falsch vnd vnraine,
sy wolten vnß haben geschoffen, das habendß nit getan,
sy wolten vnß übergerbt han, da halff vnß got daruon.

50 SPOTT ENDET DIE LIEBE

- 1 Gen der ich mich ergeben hett,
das sy solt mein gewaltig sein,
die sorg nit vast, wie es mir get,
dar vmb das ich ir törlin pin.
- 5 Sy maint, sy well ein narren han
an mir, das dunckt mich nicht gar recht,
wann welt die tür ir kürren lan [?],
die torhait wolt ich machen schlecht.
- [121a] R. Sy geit mir spot zû aller zeitt,
10 mit spot ist sy vmbgeben gantz,
ich wayß nit, wie eß vmb sy leit,
mich dunckt, sy schlach den alenfantz.
- 2 Ob mir nün spotz gen ir zergine,
so wolt ich doch in frewden stan,
15 biß das ich iren spot üß mir verdring,
das ich möcht alles trawren lan.
Wann so ich bey ir stand ze claffen,
so spott sy mein all zeit dar an;
sy maind, sy hab an mir ain affen,
20 dar vmb das ich wol gebaren kan.
- R. Sy geit mir spot etc.
- 3 Nun hin, ich will sy spoten lan,
ein andern wil ich außewellen;
sy mag an spot gen mir stan,
25 zû liebin will ichs nit me tzellen.
Ich schetz, ich sey es nicht allain,
dem sy mit spotten geit den lon;
ir lob mag ich nicht lassen rain,
die weyll ich von ir nit spot wil han.
- 30 [R. Sy geit mir spot etc.]

Mein zûversicht die hatt ein end,
gen der ich mich ergeben hett,
verborgenlich ich wol kend —

[121b] 51 VON KLAFFERN

- 1 Von claffen hebt sich groß geschel
vnd ain neuß gedicht;
von claffen kumpt manig vngefel,
sy sind alle böß wichte.
- 5 das der bock versiech an der gaiß,
das er gantz vmb in selber waiß,
allßo tüt das clafferlin,
es claffet, das im nie ward schein,
vnd wendt, all welt sey im geleich.
- 10 [R.] Nün claff, nun claff, dū böses tier,
eß kumpt an dich gar schier,
vnd ist es nicht gewesen dein,
so sol es doch dein aigen sein:
nün lüg, kanst du gehülffen dich.
- 15 2 Nun nym der claffer eben war,
gesel; greün plab sind sy gestalt,
verratter gand wol an ir schar
vnd ain böses altes weib,
die gucket her, sy gücket hin,
- 20 auff claffen stat ir müß vnd sinn:
dar das sy ist abgeiagen,
tüt sy nütz den allzeit sagen;
ob [es] sy war, das findet sich.
- 3 Vff erd ich nich[t]s bössers wais
25 wann claffen [122a] vnd liegen,
wenn claffer der der sich beschaiß,
der ligt in der wiegen.
ich hoff, ich gelebe noch die zeit,
das dem ietz claffen fröd geit,
- 30 er kûm auch an der claffer tantz,
so hab [er] im den rosenkrantz
vnd spring vast hoch vnd vnder sich.

52 MEIDEN UND DOCH TREU SEIN

- Zwar es ist ain herter orden,
der ain haimlich lieb im hertzen trett
vnd das vermeyden müß,
des bin [ich] kurtzlich innen worden:
- 5 ich fürcht, mir werd sein nymmer büß.
Meyden mir mein hertz zû bricht,
vnd ich bekens nach meines hertzen begird,
ob ich sie nymmer mör gesich,
sy liebet mir von tag zû tag.

- 10 Hiltest deinen orden vest an mir,
 so bederfftest klainer red gen mir.
 ich wil mein orden vest [122b] halten an dir,
 der tod der muß mich von dir schayden.

53 DER LIEBHABER WILL SICH NICHT LÄNGER ÄFFEN LASSEN

- 1 Der welte claff ist manigfalt,
 das muß ich dick vnder stan,
 kain mensch dem anderen trewe halt:
 wär sol sich nün an anderen lon?
 5 man efft mich hewt, man efft mich morgen,
 da mit han ich mein dienst verloren.
 wol hin, mir geschicht alß mangem e.
 [R.] Nun dar, ich wil sein wol enberen;
 sy sprycht, mir sey der säckel lär[e];
 10 effles spilt sy mit maniger lay.
- 2 Sy spricht, ich sey darzü geporen,
 das ich nün muß ir essel sein,
 mit ratten mischt sy mir das koren
 vnd geit mir wasser für den wein.
 15 wie solt ich da bey frewde haben!
 ich muß irs kören zü der mülle tragen:
 das tüt mir in dem rücken we.
- 3 Hüt hie, morgen [dort] stat ir gedanck,
 sy pot sich selber manigem fail,
 20 si hat recht schnell [123a] ains hassen swanck,
 zwar sy ist ain wenig ze gaill.
 wil sy ir dücklin nit enpören,
 zwar man muß ir platen scheren
 vnd lüg, waß ordes sy den hab.

54 VERLANGEN NACH DER GELIEBTEN

- Fruntlich han ich geschaiden mich
 von der aller liebsten mein;
 die zeit von zeit verlangert sich,
 das ich-so lang muß an dich sein.
 5 das machet mich an fröden schwach,
 das ich als lang vermeyden sol;
 es ist so lang, das ich dich sach,
 dar vmb so muß ich kümmer tragen.

- 2 Wölt sich gelück nün keren zû mir,
 10 es mocht noch alles werden güt,
 das ich so schier mocht komen zû dir,
 so wurd mein hertz frisch vnd allzeit wol gemüt. —
- 3 Wie solt mir ymmer baß gesein,
 wann da mich gütter lüst hin trett?
 15 da würd erfult der wille mein,
 darzû zwingt mich dein stätikait:
 ich wünsch dir gelück vnd alles hayl
 vnd beleibt mir dir in stättikait;
 solich lieb [123b] die vint man selten fail,
 20 darvmb solt dw dich paß bewaren.
- 4 Der falschen claffer ist so vil,
 das ich kain lieb zû in nit han:
 wellich fraw ir er bewaren wel,
 die sol nit aller red bestan,
 25 so mag sy sein vil wol stet beleiben,
 das rat ich dir, mein aller liebstes ein;
 mein zeit wil ich mit dir vertreiben,
 die weil ich lebe an arge pein.

55 LIEBESWERBUNG

In rechter lieb so han [ich] dich erkoren.
 vgl. oben Nr. 43.

[124a] 56 LIEBESKUMMER

- 1 Ach got, wes bekümmert sich das hertze mein
 das es gedenckt, was [doch] nit mag gesein?
 vil liebe, das bezwinget mich,
 das mir von liebe nie ward schein.
- 5 R. Wie klain ich beger, mir würd von dir verseit.
- 2 Wer failßt, des er nit kauffen kan,
 vnd dienet, da man sein nit begert,
 der nympt sich frömder vnmuß an:
 vnd ist ir baider all zeit wol gewert.
- 10 R. Wie klain.
- 3 Lüstliches bild all arges frey,
 nit spar dein gnad so gar an mir;
 laß früntlich frewd dyr wonen bey,
 [laß] rechter lieb gefallen dir:
 15 was ich dann leide, das ist klain laid.
- R. Wie klain.

57 LIEBESBRIEF

Aliud.

- Got grüß dich, du liechter morgensteren!
 haimlich wer ich bey dir alßo geren.
 haimlich mag ich bey dir nit gesein,
 des leit mein hertz vnmeßig pein.
 5 mein hertz das bezwinget mich,
 das ich [124b] mit gantzen trewen maine dich
 für alle dise welt sunderwar;
 dein leyb ist dir alßo clar,
 das ich dein nit vergessen mag,
 10 es sey nacht oder tag:
 wie du wilt, alß wil ich,
 wann du pist ein junckfraw mynnlich.
 junckfraw, auf dein genaden schein
 enpüt ich dir den grüß mein
 15 vnd bit ich dich durch dein hübschikait,
 daß du dirß nit lassest wessen laid,
 vmb das ich dirß han gesand,
 vnd solt ich dar vmb rawmen das lant.

58 SCHLIESS AUF DEIN HERZ MIR SENENDEM MANN;

- 1 Fraw, edler hort, gedenck an mich,
 laß mir dein gnad wol werden schein!
 mein hertz hat gantz ergeben sich
 für aigen in den willen dein.
 5 Davon wendt mich kain vngefel;
 ich harr alzeit auf gutten wan,
 ob mich dein gnad erhören well,
 dar auff ich ein stetz gedingen han. R.
- 2 Nit laß dirß, frölein, sein ein schertz,
 10 gedenck, was liebe pringen mag!
 mein hertz leidet täglichen schmerz,
 in rechten trewen ich dir das elag.
- 3 All mein synn die sind hin zû dir,
 ich schlaff, [125a] ich wach oder was ich schaff;
 15 zar[t] we[r]delichew junckfraw, das gelob du mir,
 das aller mein trost zû dir leit
 für all die [fröden, die] ich ye gewan,
 seydt ich auf erd erst geporen ward.
- 4 Schließ auff, du liechter sunnen glast,
 20 dein aigen hertz mir sendem man
 vnd schick mir dein trew, den werden gast,
 ob mirß dein gütty gan!

ach möcht mich berüren ain seinlich hail,
 wo wer auff erd, der wer mein geleich,
 25 vnd würd mein hertz in fröden gail
 vnd ward kain kaiser nie so reich.

59 LIEBESKLAGE

1 Ach got, wer hilft mir tragen laid,
 oder wem sol ich mein kummer clagen?
 die aller liebste hat mir verseit,
 die ich ye gewan bey meinen tagen
 5 sy hat verseret mich so gar,
 das ich nicht waiß, wo ich mich keren sol,
 vnd ich sy nymmer bitten tar,
 so nymm ich doch kainer anderen war:
 fraw, deiner genaden getraw ich allzeit wol.
 10 R. Durch lieb, durch laid meid ich dich nit;
 soldt ich dich meyden, es wer mein bitter tod,
 mein zeyt will ich mit dir vertreiben.
 an vnderlaß durch dich so leid ich
 groß jamer [125b] vnd auch pein.

15 2 Ach fraw, du außewelter lust,
 dū bist meins hertzen laid vertreiben,
 du legist mich an dins hertzen prust,
 gar fruntlich trucken an dem zarten leib,
 so hast du gantz erfrewet mich
 20 vnd verslint gantz mein laid,
 mit gantzer begirt so bitt ich dich,
 zart liebste fraw, das gewer du mich
 deiner gnad in gantzer haimlichait!
 R. Durch lieb, durch laid etc.

60 BITTE UM FORTDAUERENDE GUNST

1 Früntlicher hort, waß zeichstu mich,
 das du mich mainst vnd bist so hart?
 nu tet ich doch nie wider dich,
 dan das ich dein in trewen wart,
 5 dar zū so bistu [glaube mir]
 meins hertzen allerhochste begird,
 von dir ich nymmer me gelon.
 R. Lass allen zweiffel an ain hail,
 wann mißstrawen machet nieman gai.
 10 ich wil dir, fraw, zūm rechtem stan
 vnd wils durch nieman lan.

2 Beschaid mich doch, mein allerliebstes ein,
 wie dein trew sy gen mir gestalt,
 seyt ich vor alle die welt dich main
 vnd nit weiß, ob ich werd abgezalt!
 15 mich dunckt, [126a] ich hab der lieb genöß
 die weil ich pin in krancker maß,
 darumb ich dick in sorgen gan.

3 Waß hilffet dich, das all mein frewd wer ab,
 vnd all mein hoffen gar enzway,
 20 vnd verlür meins hertzen hochste hab,
 vnd das ich süng das bemerlay?
 ach fraw, durch all dein weyplich er
 beleib stöt an mir, das nit verker;
 25 wann ich mich dir gantz ergeben han.

61 AUS DER FERNE

1 Ich stant in ellend nacht vnd tag:
 was ich frölich sing oder sag,
 so trag ich haimlich leiden,
 bis ich sy sich frisch vnd wol gesund.
 5 nach der selben stunt
 so belanget mich gar inneclichen ser.
 sye ist myr ze ferr
 die allerliebste mein:
 wolt got, das sy mir nechner wär!

10 2 Mein hertz nit frölich werden mag,
 eß sey dan, fraw, das ich dir clag
 mein ellendes belangedes meyden.
 seyt mich belangen hat verwunt
 vnd so schnelle enzunt,
 15 so wurd ich frölich nymmer mer,
 wo ich hin ker,
 es sey dan das ich hör,
 wo ich sol kummen zü dir hin.

[126b] 3 Die fremdickait, die ich nun trag
 20 vnd in dem ellend pin vnd jag,
 solt das mein hertz nit verschneiden?
 alß mir versprochen hat dein rotter mund,
 das beleibt auch im bunt
 mit gantzer trew vnd stetter gewer,
 25 kain falsch beger
 ich zü der liebsten ker;
 ich hoff, es pring mir kain gever,
 so möcht mein hertz wol frölich sein.

62 TAGELIED

- 1 'Wol auff, meins hertzen traut gesel,
 der tag wil vnß verdringen,
 beheüt mich vnd dich vor vngefel,
 ich hör den wachter singen.
 5 er kündett vnß den liechten tag,
 der mir mein hertz verseret,
 wenn nieman das erwenden mag,
 so wurd mein laid gemeret,
 so ist betrewbt ain stetes hertz,
 10 der tag wil vns herstreichen.
 des leit mein hertz solichen schmerz,
 mein fröd wil mir entweichen'.
- 2 'Ach [we] mein hort, der laidigen mer!
 müß ich mich von dir schaiden!
 15 des liechten tags ich [127a] wol enper,
 er tüt mir vil ze laide.
 wann ich doch nimmer liebers pflag
 vnd nymmer tün an ende;
 das mich verdringen wil der tag,
 20 das tüt [mich] werlichen krencken'.
- 3 Sy truck[t] in lieblich an ir prust
 mit armen schön vmbgeschlossen;
 es was ir baiden leib gelust
 gar lieplich vnvertrossen.
 25 Sy sprach: 'Far hin, trawt geselle mein,
 dein schaiden tüt mich krencken,
 vnd nymm mit dir das hertze mein,
 das wyl uon dir nit wencken'.

63 GESTÄNDNIS

- 1 West du es recht, traut liebstes frölin zart,
 wie aller mein wunsch gantz an dir leit!
 ich glaub, das dein geleich noch nie geporen ward,
 alß lang alß sich hept an Adams zeit,
 5 noch nymmer mee geporen würt,
 die alß recht schon lieplich sey formieret;
 dein leip ist clarhait wol geziert,
 des mag dein güt wol frewen sich.
- 2 Was mir erfröwen mag mein gemüt,
 10 das leiplich haiß[t] vnd wesen kan,
 mit schön, mit gepert, mit aller deiner güt,
 [es] gesach dein geleich nie kain man.

ward ye ain fraw vmb [127b] schön geerd,
 das werst du tausent stunt paß wert;
 15 all schöne hat sich an dir gemert,
 das nieman kan vol loben dich.

3 Ich waiß nit recht, wie ich dich innen bring,
 das ich kain mensch nie lieber gewann;
 doch nert sich mein hertz derselben geding,
 20 ob ich dich möchte sencken an,
 das ich dir erzelt mein stäte trewe,
 die ich dir täglich trag an vntrewe,
 dein lieb in lieb ist mir worden newe:
 des laß, trawt frölin, geniessen mich!

64 UNVERDROSSEN IN DER LIEBE

Ich het mirs selber außerkoren
 ein dirnlein, das waß hoch geporen,
 dar an han ich mein dienst verloren:
 das hat mir ein falscher claffer ton,
 5 d[enn]och mag ich nit abelan,
 ich wil ir dienen auff gutten wan.
 Ain güter gesel sol nemen war,
 wan er sein lieb des morge[n]s zû kirchen sieht gan^f
 das er so taugelichen an dem weg sol stan.
 10 Noch so ward er nie geporen,
 das er nit waiß, wo er sich hütten sol,
 damit ista [?] allenn falschen klafferen wol.

65 BITTE AN DEN MAI

[128a] Ach hochster hort, das dir wer kunt,
 wie mich dein gütti hat verwunt
 so tieff in meines hertzen grunt,
 das mich kain artzet haylen kan!
 5 von stünt ze stunt ye lenger ye me
 so meret sich mein bitter we:
 wo ich hin far, sitz oder stee,
 so bin ich doch ein bekümmerter man,
 vnd ist mein kummer manig falt.
 10 ob mir gelück nit helfen wil,
 so bin ich armer abgezalt
 vnd leb auch auff des todes zil.
 Nun hilf mir, may, durch dein[e] krafft,
 das mir dein kunst ein frucht bescher,
 die mir wider bringt all mein krafft
 15 vnd mich vor sennen erner!

66 DIE GELIEBTE IST DER RECHTE ARZT

- 1 Wer lieb[e] nit bekennet hat,
des mü̃t in hohen fröden stat,
manig bitter we sein hertz für [über] gat,
[das] liebe schickt in senedes hertz.
- 5 Ye grosser lieb, ye bitter layd,
darin mag sein kain vnderschaid,
[128b] ich sprich es wol auff meinen ait,
es dunck mich [sein] ain peinlich schmerz.
- 10 Ich mü̃ß alßo in leiden stan,
biß ich den rechten artzeit find.
wie sol es armen mir ergan?
mit claren augen pin ich plint.
- 2 Ich gan süchen, wo ich bin,
alß ain vil armer bilgerin,
15 der nit wais, wo er sol hin,
vnd sein geferten hat verloren.
Nun wil ich süchen ewickleich,
ob gelück well laßen finden sich
vnd mich wel machen fröden reich
- 20 oder gar zü einem toren.
Frucht aller fröd, nun hail mich schier,
gedenck, das du mich hast versert!
an dich kan niemant helfen mir:
nun hilf bey zeit, ee es sich mert!

67 ABSCHIED VON IHR

- 1 Ach, in maniger gestalt
mein trawrig hertz ich zü dir send:
das nim zü dir in dein gewalt
in stätter trew bis an mein end!
- 5 Wann uon dir weich ich [n]ymmer me,
wie es auff erd mir sol ergan:
zart frölin rain, alde, alde,
mein [129a] hertz das wil ich bey dir lan.
- [R.] Ich hoff, das dein tugent sey so milt,
10 [das] sy die leze nit verschmach,
an dich gedencken ist mein schilt,
wo ich hin far, fer[r] oder nach.
- 2 Es hat sich alßo gegangen,
ich kan mich setzen nit ze wer.
15 wol auff, senen vnd verlangen!
wir müssen ziechen an das mer.

Wol auff, meiden, auch mit mir!
 ellend wil vnßer herberg sein.
 an allain meins hertzen gir,
 20 die send ich hin der frawen mein.

3 Got beheut dich, bleuende zier,
 vor alle dem, das dir geschaden mag,
 bis das ich mich nun schaid uon dir,
 [vnd] bis an den jungsten tag!
 25 Sant Michahel der müß dein pflegen,
 sant Gabriel der nem dein war!
 fraw, nun wünsch mir deinen segen,
 wo ich in diser welt hin far!

68 GLÜCKES GENUG

1 Mein hertz möcht mir zerspringen gar,
 wenn mich die mynneelich anblickt,
 gar mangerlay würd ich gefar,
 wen mich ir süssikait bestrickt.

5 Mein hertz das würd so hoch gemüt,
 das ich nit wais, wes ich begin.

[129b] ach meiden lieb, wie we das tüt!
 nach ir so brint hertz, müt vnd synn.

[R.] Ir mund brint, alß die rose[leij]n
 10 blüen in des mayen taw;
 ich müst in grossen trawren sein,
 es würd zerstört, wenn ichs anschaw.

2 Wenn sich ir mündlin den aufschlüßt
 vnd mich [gar] zartlich lachet an,
 15 gar senftlich es mein hertz durchflüßt,
 das es ain wort nit sprechen kan.

Alß wenn ich sey im parad[e]iß,
 alß hoch würt den mein wunn,
 wenn ich sy sich in plab vnd weiß
 20 gen mir glesten alß die sunn.

3 Ach außewelter gylgengart,
 wie leit mein fröd so gar an dir!
 in feyel plab ich stet dein wart
 vnd ist kain abelon an mir.

25 Ich hoff, ich find des selben glei[c]h
 den deiner gnad so manickfält;
 mein hertz das würd in fröden reich,
 wenn ich gedenck an dein lieb gestalt.

69 BURSENLEBEN

Ich waiß ein frisch geschlechte,
 das sind die bursenknechte,

ir orden stet alßo.

R. Das macht ir freyes gemüte
der schönen frawen clar,
got selber sie behütte
durch sein milte gütte
die mynneelichen schar.

[130a] Sy liebent auch an sorgen

10 den abend vnd den morgen,
sy sind gar stättiklich fro.

Sy können nit hawen
des morge[n]s in dem tawe
die schönen wisen brait,

15 Sunder die schönen frawen
die künden sy wol schawen
die nacht biß an den tag.

O du freyes bursenleben,
ich lob dich für den gral;

20 got hat dir geben,
traw[r]en zû widerstreben,
frisch leben überall.

Wie sollten sy auch messen
das koren, das sy essent,

25 vnd was der metzen gilt!
Die pauren müssen es schneiden
vnd dar zû gar vill leiden
vil gar an iren danck.

Du freyes bursen [leben].

30 R. Das macht ir freyes gemütte.

70 STUDENTENLOB

1 Wer zartter mynnen pflegen well,
dem gib ich ratt vnd lere,
das er sich zû den studenten gesell,
die können zucht vnd ere.

5 Sy kûnen schreiben abe
bey zarten frawenbyllden;
ir schreiben das tût nymant we,
es macht [die] rawen milde.

[R.] Nun schreib, nun schreib mein schreiber fein,
10 [130b] nun schreibf ein geschriff meins herten!
du muß auch ymmer selig sein,
der federkyll ist so herte.

2 Die studenten die sind gût zûm schimpf,
do man den frawen dienen sol;
15 sye kunnen hoffhieren nach gelimpf,
des geullen sy den frawen alzeit wol.

Nur heimlich bülen ist ir sytt
 vnd laid mit lieb vertreiben,
 [das] tůnt die ackertrappen nit,
 20 sy roment sich von weiben.

71 LOB DER SCHWARZEN FARBE

1 Mein hertz das ist vmbgeben gantz
 mit swartz vnd auch in eytel gůt.
 ich hoff, mir werd noch hewt ein krantz
 geferbett schwartz von wolgemůt,
 5 den ich klafferen trag zů neyd,
 wann wol gemůt tůt iren hertzen we.
 hertz můtt, gedenck dar nach,
 das es den klafferen vbel gee!
 R. Dar vmb ein yeder geselle gůt
 10 sol tragen schwartz biß auff das lest;
 ob im ein frawe frewd machen tůt,
 so schweyg [er] dar zů: das ist das best.

[131a] 2 Trůg einer gel vnd wer gewert
 vnd rot in plaw vnd in graw in stet,
 15 so ist [doch] alles nitz nit wert,
 wann er von swartz dabey nit trät.
 wer einer schon alß Absolon
 vnd verswigen zů aller frist,
 man sol kain frůntschafft zů im hon,
 20 dye mynste [die] auff erde ist.
 R. Darvmb ein yder gesell.

3 Alzeit wil ich verschwigen sein,
 dar vmb hab ich mir swartz erwelt.
 auff erd der liebste geselle mein
 25 trat swartz vnd nichtz dar zů geselt.
 ich hoff, er sweig in gutten synnen
 in eytel swartz gen mir allain,
 das kain schalck dar von frewd gewinnen:
 wann ichs alzeit mit eren main.
 30 R. Dar vmb ein yeder.

72 DU HERZENS DIEB!

Wie machstu so ein rechte diebin sein,
 das du mir hast mein hertz gestolen!
 kůnd ich dir nun gestellen das dein,
 die fred [?] welt ich von Rome holen. R.
 5 [131b] Ich wil dich laden fur gericht,

- biß das du mir ein geleichs last widerfaren.
 vnd geist du mir deines hertzen nicht,
 waß mir das recht nun dar vmb spricht,
 das müst du alles leiden gar.
 10 Was helffen dich zway hertzen allain?
 du hest, lieb, an ain genüg.
 gib mir das mein, trawt liebste rein!
 dein hertz ist herter dann kyßli[n]gstain,
 gen dir so hab ich weder gelimpf noch füg.
 15 Wer ichs ain jud oder ain hayden,
 du mogst mir doch nicht herter sein;
 du mogst mir doch ain tag beschaiden,
 da du mit gelimpf wellest selber kumen hin.
 Vernymm mein red, das pitt ich dich,
 20 ee [das] ich dich hye bring zû schaden!
 vnd gew[er]stus lieb [kain] gnad an mich,
 [da] ich dir nie geprach noch nymmer me geprich,
 all für den pabst will ich dich laden.
 Zwar kain erpahrung hast dū, schönes lieb, zû mir,
 25 wann du wol waist, das ich pin fron;
 der trew kan ich halt nit geniessengen dyr,
 darvmb so müst[u] in [132a] den pan:
 mit kertzen wil ich dich verschieszen,
 mit glocken lewtten widerdriessen
 30 wie wol ich dir meins hertzen gan,
 des ich doch nit geniessen kan:
 des muß ich gelück lassen walden.

73 BITTE ZUM NEUEN JAHR

- 1 In senlicher begir mein hertz[e] schreit;
 wie kaum erpeytt ich nun der zeit,
 wie sy mir geit
 das neue jar, die frau[e] mein,
 5 ich hoff allein ein alß gemein [?]
 in freyden mirs beschert.
 R. Ich hoff, in frewd werds vnß erschein[en]
 in sälichen verainen,
 das dann wirt wainen
 10 der claffer: gelück sey im verspert.
 2 Nicht laß mein trewß hertz dir verschmachen,
 [ich] tu dir nachen, das wir mit gahen
 einander vmfahen,
 vnd werd verknüpft das neue jar
 15 hertz in hertz gar, dein trew nit spar
 gen mir, so pin ich gantz ernert.
 [R. Ich hoff].

- 3 Ach schönes bild, laß es sich glücken,
 das [132b] du werdest zucken mein hertz vnd trucken,
 20 in dein hertz schmucken,
 fruntlich mich ziehen an deine prust.
 solchs gewinns mich lust, layd werd vertuscht
 vnd das jar mit fröden verzert.
 R. Ich hoff.

74 STETE TREUE

- 1 Wann ich betracht die liebste stund,
 das lieb in lieb sich hat enzünd,
 in hertzen grund da ward mir kund
 von lieber begir ein fruntlich sehen;
 5 das muß ich für die warhait iehen,
 das mir kain mensch auff erd nye liebers ward.
- 2 Dar vmb so liebt sie mir ye lenger ye baß,
 der ich im hertzen nie vergass,
 wie wol ist [gros] der claffer haß.
 10 dar vmb das sy mich tüt bekrenchen,
 das muß mein hertz gar off[t] bedencken —
 — — — —
- 3 Ob sie mir [geit] ein fruntlichs geweren
 nach mein[er] begir an alles gever,
 15 ein soliches beger, das mir bringt schwer,
 wann hie vnd [133a] dort ist sie eren ein hort,
 sy ist mir lieb von mencklichem geber,
 die mir bringt leiden vnd groß sch[w]er.

75 FREUDIGE HOFFNUNG

- Ich han mir selber außerkoren
 ein bild zü trust dem hertzen mein.
 würd mein dienst nit verloren,
 erst wolt ich auch frisch vnd frelich sein.
 5 wolt sy die trew bestan,
 alß sy es hat gefangen an,
 so wolt ich all diß welt lan,
 seyt ich liebers nie erkant.

76 JÄGERS BEMÜHEN

Ich habs gehetzt auff guten wan
 mein aygen hertz auff schneller fart,
 auf wilder haid so sach ichs stan
 in engelß weiß ein diernlein zart.

- 5 Vor frewden ich aller meiner synn vergaß,
 kains jages ward ich nie mynder laß,
 sy ist gesprungen durch das graß;
 wolt sy mein waydspil han vor güt
 mit trewen [133b] so richt ich ir das netz,
 10 kain falschen claffer ich zû ir setz,
 dar mir mein wild nit werd geletz:
 ir waydelichw zucht die pring mir frewden vil.
 Wer sein wort nit wol setzen wil,
 den sich[t] man selten jagen woll;
 15 das wild kan der aberbenek so vil,
 wann es die hunde fliechen sol.
- R. Ein guter jegermaister oft wol verbringt.
 mit sweygen, das im wol gelingt,
 das er sein gehetz wol verbringt
 20 das im kain falßer klaffer nit geschaden mag.
- R. Vor frewden.
 Mein wild pant ist mir gar entwicht,
 das ich nit fürbas sûchen tar,
 was mich vor vnmût hat erne[r]t,
 25 das ist mir hin geloffen gar.
- R. Gefallen [bin ich] in das hag,
 ich heng hin nach, allß ferr ich mag,
 ich stünd vnd hett mein wildfang an der hayd.

77 HILF MIR, GLÜCK, ZU IHR!

- [134a] Ich wünsch ir gelick zû helfen mir,
 das ich sie schier müß sechen an;
 ich hoff, ich soll sie sechen schier,
 der hoffnung müß ich mich began.
 5 in irem dienst so müß [ich] leben
 vnd will allzeit dein aigen sein;
 dar zû, lieb, hab ich mich gantz ergeben
 gar ymmer biß auff das leste end mein.
 Gelück, nun tûn das, hilff dar zû,
 0 das ich noch etwan werd erfreyd,
 wann ich gewann kain zû weder spatt noch frû,
 mein frewd werd den von dir ernewt.
 Ich müß dir künden mein begir,
 seid es nit anders wesen mag:
 würd mir ein lieber grûß von dir,
 so gelebt ich nie so lieben tag.
- R. Mit einem blick das tûst du wol,
 das ich dir müß sein vnderton,
 gehorsam ich beleiben sol.
- 20 Versûch mich des vnd zweifel nicht,
 ob ich dich recht mit trewen main;

ich [134b] hab mich gantz darzû gericht,
 vnd auß dem synn bringt mich kain ma[i]n.
 Ich geb mich gantz in dein gewaldt
 25 vnd leb mit mir, als ich dir traw [?]:
 ich hoff, dein gnad sich also ha[l]t,
 das ich dar vmb hab nymer rew.

78 FRÜHLINGSLUST

Frisch frölich wel wirß heben an
 vnd wesen fris[ch] vnd wol gemüt;
 wer vnß der frewden nit engan,
 dester wirser im sein hertze tût.
 5 Das macht der lieblich süsse may,
 — — — — —
 vmb trawren geb ich nit ain ay,
 die zeit pringet vnß die zûversicht.
 R. Alle gutte geselle[n] rain, seit gogel,
 10 vff rustig vnd auf frewden rogel!
 wer des nit sey her dan von vogel [2],
 der hat mit vnß ze schicken nit.
 2 Die summerwunn die bringet vnß frewden vil,
 zû der wir vnß gesellet all:
 15 weiß vnß der bapst nit gûnnen well,
 das nem wir von dem cardinal.
 Ob der nicht will, so hab gewalt,
 wann vnß [er] ding die [135a] sind also gestaldt,
 der wir vnß frewen manigfalt,
 20 in frewden ist vnßer frewd verpflichtet.
 3 Nun wer all vnser frewd gantz,
 het mir vnß[er] gespillen gût,
 die vnß von plûmen machten einen krantz:
 geben[de] das gibt hohen mût.
 25 Wol auff, gespilen in das graß!
 von frewden mag vnß werden paß.
 trüg vnß ein klaffer dar vmb hass,
 der an frewden sey entwicht.
 R. Alle gutte gesellen rain, seyt gogel.

79 LIEBE IST LEIDES URSPRUNG

Es ward auff erd nye böser ding,
 wo lieb on lieb mocht gesein;
 wann lieb ist laydes ein rechter vrsprungk
 vnd bringet manigen hertzen pein.
 5 Manig frau vnd auch geselle gût,

- die sich zû lieb verpunden han,
 vnd haltend sy sich nicht in hût,
 so mag die lieb[e] nit bestan.
 Es ward noch nie kain lieb so groß,
 10 versenen leit vor grösser vil [?].
 dar [an] gedeneckt, seyt wolgezogen:
 der vil getrawt, der wirt [135b] betrogen
 R. Zû rechter lieb gehört stetikait,
 dar zû gehört kain abelon,
 15 stet ist der liebe hochstes clayd,
 alß verr ich mich versünnen kan.

80 WIDER DEN EIFERSÜCHTIGEN

- Etlicher fürcht seines weybes,
 gott geb im alle pein!
 ich vergan im [nit] irs zarten leib[e]s,
 ein eyl solt er sein,
 5 man sol im mit kolben schlachen grosse pewlen,
 das er nit last ein frisches frewlin
 frisch vnd frelich sein.
 will er nit wessen ein güter geselle,
 der tewffel für in in sein helle
 10 vnd brech im sein hals enzway!
 heya hya hya.
 der falsch eyffrer zeichet sein weyb
 des sy vndschuldig ist.
 der tewfel schent im sein leib
 15 zû freden zû aller frist!
 ir jungen knaben lebent one sorgen!
 an einer weid müß er erworgen,
 das so manig falscher list
 in im verwagsen ist.
 20 aller menicklich solt ym wesen feind,
 dem selben eifrer, so er gen dem zarten docklin [greint]
 [136a] vnd brummet alß ein ber.
 war vmb dar ers den selben sagen.
 er solt sich zû der mülle tragen,
 25 aliß er ein grosser esel wär,
 seck groß vnd auch schwer.

81 DER ENTFLOGENE FALKE

- 1 Ich fürcht, mein payssen sey entwicht
 noch hewr auff gröner hayde;
 ein feleclin het ich in der pflicht,
 das streich auff frömder waide;

- 5 Wie ich mein luder gen im ker,
das hillfft mich alles klaine.
ach wie pin ich betrogen ser!
ich wond, es stend allaine.
- 2 Das feleclin sich hat zû gesellt,
10 das prüff ich an dem streychen;
ain gauch zwar im wol gefelt,
der dunckt sich waydenliche.
Wohin das feleclin hin sich kert,
so ist er auff dem striche,
15 sein gutzen in das sicher lert,
für war ich wol das spriche.
- 3 Wie er dem feleclin streichet nach,
der selb gach zo klûge,
das pringt mir laid [136b] vnd vngemach
20 vnd ist auch nicht mein fûge.
Ist mir das feleclin nun enspent,
des muß ich mich verwegen,
der gach hat es vil paß gewenet,
der sol sein fürpas pflegen.

82 LIEBESVERSICHERUNG

- Hertz, mût vnd dar zû alle mein synn
hast du mit deiner lieb entzündt,
das ich so girlich nach dir prin
in rechter lieb: weiß ich beginn,
5 so wörd ich doch nie liebers in,
seyt mir dein lieb ist worden kundt.
Ich gelebt zwar liebers nie auf erd,
seyd ich dein trw weiß von dir;
vnd alles, das dein hertz begerd,
10 des solt du gantz uon mir sein gewert:
ich wil dir beleiben vnverkert
nach deinem willen ewicklich.
Vnd ob du ainen zweifel hast dar an,
so machst du wol versûchen mich
15 mit dem, das [d]ich erfreyen kan:
schaff, haiß, gepewt: [ich] beleib nicht auß.

83 KUMMERVOLLE GEDANKEN

Ye mer ich, fraw, dein lieb gedenck,
ie vester ich mich selber krenck,
wannich mein hertz so [137a] tewf versenck,
das mir von sennen we geschicht

- 5 vnd kan mich doch erwerben nicht,
 gedenck, die ton verführen mich,
 gedenck lassen mich nicht frey,
 wie ver ich ymmer von dir sey.
 zwar ich wan ir lieplich pey
 10 zů aller zeyt nach[t] vnd tag,
 vnd ist doch das mein maiste clag,
 ob vnder stund mir gelingt,
 das mir gedencken frewden bring,
 wie pald verlangen mit mir ringt,
 15 das ich mit sennen aber paw:
 das went, mein aller liebste fraw,
 wenn es mit gelimpf mug fügen sich!

84 WIDER DEN VERLEUMDER

- Mich hat ein falsche zung vergifft,
 hat falsche lug auff mich geticht,
 das liegen auch mich tůt antrifft [?],
 er lügt auf mich durch neyd vnd haß.
 wa ich bey schimpff bey lewten waß,
 da waß ich nit geren an freden laz,
 das ist mir alweg auff das aller pöst verkert:
 du falscher wicht, weiß zeichst du mich?
 mag ich nit mer, so hass ich aber dich.
 10 piß ich mein hertz[en] lust [mag] han.
 dar vnder ich mein eren besorg,
 hab zů der warhait kainen porg,
 so stan ich sicher sorgen frey.
 laß gůt sein, gesell, wass mit eren sey!

85 SEHNSUCHT NACH IHREM ANBLICK

[137b] Ain augenblick ist mein begir.
 Vgl. oben Nr. 38.

86 DER LIEBE GEWALT

- Kain mensch auff erden nye betracht,
 wie krefftig ist der liebe macht,
 sy zwingt [138a] mich tag vnd auch die nacht,
 ich kan ir nicht entweichen.
 5 Ich waiß ein bild uon hocher art,
 das hatt die selben kunst gelert,
 kain mayster nie so künstig ward,
 der sich ym kůnd geleichen.
 R. Got hat sy selber vberwelt,

10 an ir ist nit vergessen;
wie ser sy mir mein gemütte quelt,
sy hat mein hertz bessessen.

Ach vor da het ich frewden gnüg,
nun züch ich in der sorgen pflüg,
15 da nye kain man recht außgewüt:
waß gibt sy mir zu stewart?
Du haimlichs leiden, dü machst mich alt,
nach deiner lieb wolgestalt;
ich maint, ich het deins hertzen gwalt
20 du bist nun worden tewre.
Ich hoff, es werd noch alles güt,
ich wils an sy selber setzen,
sy mag mir trosten meinen müß
25 vnd mag mich des wol ergetzen.

87 ZUM NEUEN JAHR

[138b] Ein güß sälig jar, gelück vnd alles hayl.
Vgl. oben Nr. 36.

88 ABRECHNUNG

- 1 Wolt man von mir nemen auff
ein rechnung nach der welte lauff,
dar zü welt ich mich fügen,
alß ein getrewer amptman sol;
5 in aller [139a] welt so tzem es wol,
das man sich ließ geleicher ding bentügen.
- 3 Gelück, nun füg, das es ergee,
alß ich gedenck! was gert ich me?
dar auff ich geren dienen wolt,
10 alßo das mir ein rechnung gieng,
waß ich mich denn hinnfür verfieng:
ich ret fürwar mitt guttem willen, waß ich solt.
- 3 Vertreiben zwar ich ymer mocht
mein zeit vnd waß ich früntschafft dücht,
15 welt sy nach gnad beraten sich,
das würd verrechnet end vnd drumm
vnd ordelich verbracht auff ein sum,
wann das geschech, das sy dar awff quitieret mich.
- R. So würd zetreyd mein sendes layd,
20 auff rechnung bracht vnd vnderschaid,
dar auff ich fürbaß vimmer möcht geharren wol.

89 DER VERSCHMÄHTE LIEBHABER

Aliud.

- 1 Der frawen, der ich so lang gedienet han,
die sicht mich über die agsell an.
ist das der lon? das stat nit schön.
Ach ich armer sender man,
5 waß hab ich getan? ich pin verlan
von irer huld an all mein schuld.
- [139b] 2 Last hören fraw, waß ist ewr klag,
tüt so wol vnd weschaidt mir tag!
vnd ob ich nit mag, vnd ob ich nit dör,
10 Vnd ob ich ewren haß mit schulden trag,
ob ich ver[z]ich, alß verr ich mag,
nach ewrer güt stet mein gemüt.
- 3 Gewer mich, mein aller hochstes hayll,
mach mich deiner werden trewen tayll!
15 du bist das hayll, das mich macht gayll.
Gedenck, das ich dir werd zû tayll
gantz vnd gar an alle mall
ist dem also, [so] sprich mir jo!

90 ABSAGE

- 1 Ich het mir gentzlich für gesetzt,
das ich ir diennen ymmer wolt;
so dunck mich, wie sie hinden auff litz,
dar an so find ich kainen sold.
5 Sy held mich allß im gütten wann
vnd sag mir falsch teding für,
so geswör, ich künd es nit verstan,
alßo beleib ich stan vor der hinderen tür.
- R. Sy ist falsch [140a] vnd ytel frey
10 vnd kan des wechsels alßo vil,
ob sy wol hatt vier oder trey,
so furt syß all zûm affenspiel.
- 2 Ich sing vnd spring vnd pin auch gayl
vnd tû das alles auß freyem mût;
15 wie wol sy mich fûrt an affenseyl,
sy dünckt, ich wen, sy sey behüt.
Sy spricht, das ir kain ander lieb
dann ich allain vnd niemand me.
ich hoff, ir [g]leichen schier auß stirb,
20 so wer ich frelich fert allß ee.

91 KERENSTEIN

Ich bin durch frawen willen. 7 Str.

Diese schöne Tagelied hat L. v. Seckendorf in seinem Musenalmanach 1808 S. 16 veröffentlicht, besser dann Uhland, Volkslieder Nr. 89; vgl. seine Schriften 4,86 f. Ferner Arnim-Brentano, Wunderhorn 2,141 ed. Birlinger und Crecelius und Böhme, Altdeutsches Liederbuch Nr. 122. Ein Melodiefragment aus Schmeltzls Sammlung (1544) bei R. Eitner, Das deutsche Lied 1,79 Nr. 354.

92 BUHLER, SPIELER, TRINKER

Welt ir horen, wie mynner einem spiller klagt. 3 Str.

Auch im Cod. germ. Monac. 4997, Bl. 575 b; abgedruckt bei Bartsch, Meisterlieder der Kolmarer Handschrift 1862 S. 493 Nr. 126. — Verwandt ist die Declamatio ebriosis, scortatoris et aleatoris des italienischen Humanisten Philipp Beroaldus (Bononiae 1499. Opuscula, Paris. 1513 Bl. 62a—70a), welche von Calvi de la Fontaine (1556) und Gilbert Damalis (1558) ins Französische übersetzt wurde und einem Fastnachtspiel des Hans Sachs (1533. Goetze Nr. 5) zu Grunde liegt. Vgl. Szamatolski, Vierteljahrschrift f. Litgesch. 2, 90. Fränkel, Zs. f. Volkskunde 2, 289.

93 LIEBESGLÜCK

Ir mündlin rott auß sender nott. 5 Str.

Gedruckt bei Muskatblüt hrsg. von Groote S. 102 Nr. 37, vgl. S. 301. Liederbuch der Hätzlerin S. 111. Museum für altdeutsche Litt. u. Kunst 1,123. Görres, Altdeutsche Volks- und Meisterlieder 1817 S. 28 nach Cod. palat. 392 (jetzt 214) Bl. 6a. Cod. germ. Mon. 4997 Bl. 73d. 171a (Bartsch, Meisterlieder der Kolmarer Hs. 1862 S. 10. 22). Cod. lat. Mon. 3686, Bl. 2a.

94 WIE ES MIT DEN BÖSEN WEIBERN ZU HALTEN SEI

Ach got, wie lang, wie we, [wie] twang. 4 Str.

Gedruckt bei Muskatblüt S. 200 Nr. 77. Auch im Cod. palat. 392 (jetzt 214) Bl. 7b.

95 TREUE LIEBE

[145b] Ein ain[il]gs wesen han ich mir außerkoren,
hat mich vor vnmüt dick ernert.
villeicht ist sy mich angeporen.
das sy mir nimmer würt er werd,

- 5 R. Dieweil ich leb auf diser erd,
so kan vnd waiß ich pessers nicht.
den trew vnd er ist sy woll werd,
zû ir hat [sich mein] hertz verpflicht
mit stätikait an alles abelon.
- 10 2 Laß mich geniesen meiner tr[e]w,
die ich dir halt on vnderschaid!
von tag zû tag ist sy mir worden new,
versigelt schon in lieb vnd in laid.
- 3 Will du gen mir erkennen das,
15 so kan es mir nit müsse gan,
ich dient ir geren ye lenger vnd ye paß
mit stätter trw an alles abelon.

96 ZUVERSICHT

- 1 Mein syn hochmütlichen stat:
ich hoff, das schül mich machen fro,
ob man mir das verrübel hat,
dar vmb acht ich nicht aller drö;
5 wenn ich newr hoch gedencken tär,
das gibt mir mät in allen sachen,
vnd kām dem nach, das mir leit vor.
weß hewr nit ist [146a], das sey piß jar.
wer frewnt will haben, der muß yms machen.
- 10 2 Waß vor mir ist vnd werden sol,
ich main, es beleib mir vnuerkert,
mir kan nymmer werden alß wol,
mein hertz alzeit noch höher gert.
güt zûversicht dick künftig würt,
15 gelück mir wol des gehelfen mag:
nach wem man stellt, das wider fert.
wer waiß, waß mir noch ist beschert,
es ist nich[t] abent aller tag.
- 3 Aller hoffhart ist nicht sünnt,
20 das macht, das man sich helt in hütt —

97 DER RITTER UND DIE FÖRSTERSTOCHER

- Es rytt ein ritter stoltz
für eines forsters holtz;
secht, da gegnet im des forsters dierne:
'Ich sag ewch auff die trewe mein.
5 ir müst ein pfand abziehen'.
'Junckfraw, laßt mir mein gewant,
ich setz ewch ein anders pfant.'

Secht, da setzet [er] ir den doren,
 der hett weder nasen noch die oren,
 10 das [pfant] der dören solte sein,
 das nam sy [in] ir henttelein:
 'Seyt gott wolkummen, mein kolbetter herre,
 rückt ein weing anher paß;
 ir seytt mir ein tayll zü ferre'.
 15 Da er rucken began,
 du wärd er ein frölich man,
 da stieß er ir das kömet in die täschen:
 'Secht, so trinckt man wein auß einer flaschen
 die flasch die wass herren,
 20 da kam gütter wein ein,
 vnd wer sy nün hultzen gewesen'.
 also sprach das das dochterlein,
 es wer sein woll genessen.

ANHANG

I LIEBESBRIEF EINES MÄDCHENS¹⁾

[146b]

Salutacio.

Mein willigew diemütigew gehorsam zü vor! lieber herr,
 in lieblicher zäversicht vnd in zänemender stätter lieb hat
 mein hertz in [!] erwelt vnd mit gutem willen auß gantzem
 ledigen vnd freyen gemüt geaignet, mein lieb ewch gantz er-
 geben, doch an gever. Mein allerliebstes lieb, das ich nymer
 mer nie gewinnen [mag], ir seytt mir der allerliebste, der mir
 nie geporen ist vnd nymer geporen wirt. das solt ir mir
 gantz glauben an allen zweiffel; wann hertz vnd gedanck,
 synn vnd mütt alzeit [147a] gerecht ist gen ewch allain, vnd
 solt auch nicht anderß uon mir erfahren, den das ich trew vnd
 stet will sein²⁾ piß an mein end gen ewch. den³⁾ doch so biß
 her ab ich kain gantzw lieb vnd frantschafft von ewch nit
 empfinden, des mich doch fremd nimt, in welcher maß irs ton
 habt oder gelaufen habt. Wist auch, was lieb vnd frundtschafft
 ich ewch noch nicht erzaigt oder beweyst han. das ich das
 nit ton dörst vnd mich nit gerüren möcht vnd niemant trwen⁴⁾
 dorst, vnd ich selber als oft nicht kummen dörst, vnd das
 allß in guttem getan han, vnd irs doch gen mir nicht erkennen

¹⁾ Ein anderer Bulenbrief in Prosa stet im Cod. germ. Monac. 270, Bl. 214 f.

²⁾ Man beachte den Reim.

³⁾ dahinter ausgestrichen: ich so.

⁴⁾ trwren.

welt, vnd ewr hertz alß herrt ist gen mir alß ein kysling. doch so mag ich des von rechter natur vnd gelubnûß, die ir mir vnd ich ew geton hab, nicht gelassen, ich muß ewch zû gewissen tön mein grosser lieb, die ich stäticklich an vnderlass zû ewch hab, vnd ich wolt auch nicht mer begeren, den das ewr hertz das mein erkant. muß ir ewr hertz auch [147b] zû mir naigen, ir habt sein zû vil, das ir kain rechtw lieb zû mir in ewrem hertzen tragt. Auch, mein allerliebstes lieb vnd hochster hort, wie dem allem sey, so enpewt dir mein versendlichs sendes wetrewbtes hertz, das sich nach dir allain versend, ain grûß mit lieblicher begirt vnd auch auf¹⁾ ainem freyen ledigen gemütt vor aller welt den gen ewch allain gepunden. Wann ewr hertz das mein gantz vmbfangen hat mit dem strick der lieb, dar vmb mag ich auch wol sprechen mit der mynne[n]den sel²⁾: *Filie Jherusalem, nunciate dilecto, quia amore languo!* Mir siecht mein hertz vnd gemütt stäticklichen nach dir allain, dar vmb das ich nicht stäticklich mag pey ewch gesein. Auch, mein aller liebster trost vnd aller liebstes ain, ich ergib mich gantz in dein lieb vnd mit gantzen trewen an abelon; wann ir mein hertz gantz habt besessen mit stätter lieb. Dar mit pfleg [euch der liebe gott].

II PARODIE EINES LIEBESBRIEFES

[95b] Mein willig dienst (als der krebs gat) vnd mein emssigz vbrigs gebet, (zwischen mitternacht vnd mettin zeit) das sy ewr gnad gehorsam vnd berait (alß ein zamloses wildes ros seinem herrn). Wissend, liebe fraw, das mich als vbel nach jw belanget (als ain alten esel nach seiner lieben müter) vnd wenn ich pey jwr gnad pin, so han ich frewd (als ein hünd pey einem pfeyffer) vnd han auch dar zû hohen müt (als ein lew, der gefangen leit). Auch sind ir mein hochster tag (das sagt mir vnser müller), auch wissend, das ich nötigs mit juch het zû reden (uon der stat wegen). Dar vmb so beschaident mir ain tag (zwischen pfingsten vnd Esslingen) auff der grünen hayde, da hin wil zû juch eylen³⁾ (vnd gauchen als ein schlegel auff einer dillen, weder reyend noch gand) vnd mit jw zû ratt werden wesentlichen [96a] (als ein haß mit einem paugker), wie die sach versorg werde (das die katz hew hab vnd der esel schmaltz). Wan mir ist vil tugent uon jw gesagt worden (in der wochen, die da her ein gat) vnd besunder, das ir sunst mit aller welt vnbekümert wellend sein (als ein bilgerin mit müschemen, so er uon sant Jacob gat) vnd meinlichs ledig stan (als der hund der flöch in aügsten) vnd haben auch dar vmb ein gerugs aings leben außewelt (als der new bader an dem cristabend). Ir habend auch ein

1) l. aus — 2) *Canticum cant.* 5,8 — 3) *eylen.*

senlichs belangen nach mir (als nach dem tod); dar vmb han ich ewr früntschafft als geren (als der wolf den ygel vnd der rebman den reiffen zwischen sand Jürgen vnd sand Urbans tag). Ich han auch ewr mit dem löffel nit vergessen, den will ich ew auff der nächsten furen schicken (wann in kainer zü roß gefüren mag) vnd halten das als in ainer gehaim, als ir mir verhaissen habent (anders ich schreib ewr gnad fürbaß nymmer mer¹⁾ zü disenn zeiten). Ich hielt ew mer geschriben (als ewr tugend wol zw gehört), so han ich die grossen zechen verhawen (mit ainem pfügen) dar vmb ich den clainen²⁾ [96b] vinger verbunden han (mit ainem alten golter). Diser brief ist geschriben (da die rewsen auß dem wasser gand) in der zal (als die schüler pickel giessen) etc. Iwr gnedig antwürt land mich in ainer gkaim wider³⁾ wissen.

O stärtaling.

Iwr williger diener (wenn die gennß mit denn creien gand).

LESARTEN

- 1, 2 begird — 12 klain mensch — 30 verwert —
 2, 8 mir verlangen — 10 mir verlangen — 15 nach der
 — 22 lies: stat all mein müh vnd fleiß —
 3, 3 hel — 7 werbt — 10 valge — 12 gehoffen — sitzen —
 16 Schmeller vermutet: *flores campos atque prata* zirent —
 — 20 zü erprochen — 23 verleich — stan — 25 ich in müt
 — 34 lob in preys — 35 sitzen herpfen — 36 Schmeller ver-
 mutet: ich krone — 37 vrluzzig — 43 zü erprochen —
 4, 8 kaine mer — 15 l. Nur hin? — 17 doch aim —
 5, 7 lies: dein gü? — 9 sy sprach — 19 begird — 24 in
 huld — 32 ymmer.
 6, 10 in der hertzen — 11 samptzgeninecklich — 12 ge-
 denken —
 7, 1 Meyden dah — 8 Mein gutten — 12 sich fügen schier
 — 18 vnd hat —
 8, 10 lies: betzwinget hart? — 33 Die Unterschrift 'Vn-
 uerkert' ist nicht als Dichtername zu fassen, sondern wieder-
 holt nur die im Vers 24 gegebene Versicherung. Vgl. Nr. 29,
 16. Nr. 82, 11. Nr. 96, 11.
 9, 4 hertzen steht zweimal — 6 lies etwa: geblütte? —
 — 17 vachen sicher —
 10, 4 wild, ton mit vnd — 5 ains — 9 für — 21 ob ich
 l. — 27 begird — 28 das nach ir — 32 och ich dich —
 11 Verschieden ist das gleich anlautende Lied bei Eitner,
 Das deutsche Lied 2, 111—124 — 9 so wäst ich — 15 die
 wiell —
 12, 9 wann ich dirr — 12 vnd haß — 17 Schmeller ver-
 mutet: alle zöll am Rein — 18 mir ein pein — 24 gendenck —
 26 'hertzen we' hat die Hs. Schmeller vermutet: hertzen swer.

¹⁾ folgt: nit mer — ²⁾ ckainen — ³⁾ l.: in ainer klainen weile.

- 13, 3 perssers — 4 l.: ein rechter flack?
- 14, 6 sapin — 11 dahinter folgt noch: vnd wär mein trawren ich kainer künst — 25 Vgl. die Unterschrift des Liebesbriefs auf Bl. 96 b: O stactalin, iwr williger diener, wenn die gennß mit den creien gand.
- 15, 4 hertzen all sy — 10 nachet — 32 Ich näm — 34 der sy — kamen.
- 18, 8 geschellschafft. —
- 19, 11 l. felsen? — 13 marnr seit — 14 ancker an vnd würff pey zeit den ancker an — 17 'pesseren' steht zweimal — 17 l. port statt pam.
- 21, 11 das hat.
- 22, 12 niemet — vor 19 l: [162b]. Schmeller hat hier den Anfang von Lied 23 angenommen, obwol die folgenden 14 Verse nach Strophenbau und Inhalt sicherlich zu Nr. 22 gehören. — 24 wenn dich — 27 wenn du.
- 23, 8 wolt er — 11 ymmer der — 13 hertzeß spil — 16 neigen.
- 24, 2 mer — 5 gegem — 6 gegem dem andern ach — 15 l. schalckjar, d. i. Schaltjahr; vgl. Schmeller, Bayer. Wörterbuch 2, 412. — 30 wenn er wider war.
- 25, 2 hertzen ye — 4 trewen vnd mit schertzen —
- 26, 3 gen mir nit — 6 fraw dar vmb halt — 8 stätikait — 9 dar an — 14 haissem — 17 hertz lieben — 21 der die mich — 22 l. enspent? Vgl. Nr. 81, 21 — 24 l. etwa: wil ich getrosten mich, oder: wil ymmer warten ich.
- 27, 14 alßo mir —
- 28, 3 smertzen — 5 mich mer frewd nam du — 9 vn nütz — 11 gnad wehe mun tüt — 12 dar an gedeneck — 14 vor dir.
- 29, 4 als och will — 13 l. mir statt müt? — 24 lieber nit je — Der Text zeigt starke Verderbnisse.
- 31 Dies Gedicht rührt von Oswald von *Wolkenstein* her; es steht in B. Webers Ausgabe 1847 S. 49 (5 Str.) und ohne Verfassernamen wie hier in Fichards Frankfurter Archiv 3, 258 (1815. 5 Str.) Im Augsburger Lb. fehlt die 4. Strophe und es finden sich verschiedene Abweichungen. — 4 kauffen — 12 l. vnd lamt er vnß den schinken — 15 ab wir — 28 vnß ein ewrem (üren vom lat. urna, ein tirolisches Weinmass).
- Über die Reime von den Stufen des Menschenlebens, die Bl. 212a wiederkehren, vgl. Goedeke, Gengenbach 1856 S. 574 f.
- 32 Der in der Überschrift genannte Dichter *Gunzburg* ist sonst unbekannt. — 29 falchens — 30 l. etwa: mag mich von dir nit schaiden.
- 33, 4 alßo — 10 swertzen — 11 dich meidet.
- 34, 8 das nit — 11 Schmeller schlägt vor: solt ich des nicht ergetzung han — 24 Schmeller vermutet: dein aigen hertz dich zerkennen.

35, 5 seiner begir — 7 er würtzen gerwär — frisch — 10 wil hin — zûm zûm lesten (die folgenden Verse sind höchst verderbt).

36 kehrt in der Hs. noch einmal als Nr. 87, um eine Strophe vermehrt, wieder. Die Varianten der drei ersten Strophen sind: 1 sällig jar gelück vnd — 2 tayl — 4 frau fehlt — 5 an alles — 8 treu — 12 joh —

37, 1 gebricht.

38 kehrt noch einmal als Nr. 85 wieder, doch um eine Strophe vermehrt. Die Varianten der zweiten Aufzeichnung sind: 2 zû dir — 6 hiet ich, waß ich haben solt — 7 kain — 15 hendlin. — In V. 1 vermutet Schmeller: All augenplick. V. 7 ist wohl zu lesen: in meiner gewalt.

39, 1 anders nit — 5 wil ich — 10 aller stund —

40, 3 worden nit — 21 nun laus dich — 26 l.: trost gewerde von dir.

41, 11 durchwundert — 12 for — 25 ir tûm in — 27 nit wol ze breiß.

42 ist auch im Liederbuche der Hätzlerin S. 52 Nr. 53 und in Fichards Frankfurt. Archiv 3, 219 überliefert, ebenso in Ebenreuthers Sammlung (Berliner Ms. germ. fol. 488, 230a). — 4 doch ich — winden — 8 metz vnd sun — 9 vnd lob — 11 auffenthaltung — 15 vßerkoren — 18 facken (terz = Falkenweibchen) — 24 sin wol — 25 das hon.

43, 12 vndertädng. — Das Lied steht mit geringen Abweichungen noch einmal unter Nr. 55: 1 In rechter lieb — dich erkant — 2 hat sich myn hertz — 3 traut aller liebstes freülein — 4 hört — 5 wisse — 6 hertz das erkant dich nye dann ains — 7 doch gert ich — 8 dir zû dienen — 9 mir wol laid — 14: das gelaub du mir mit trawen zwar: got geb dir ain güt jar.

44, 7 ich sich sechen — 14 rû vnd frost. Dahinter sind zwei Verse ausgefallen. — 17 anhieng — 21 das ischß — 22 frod vnd abelon.

45, 10 gangtzem vleiß — 25 so ist — vngemacht — 26 zerstret — 30 beschwers — 32 ye mer — 36 erstimpt (Schmeller vermutet: verstant) — 38 ir den schertz — 41 Sweig ischß.

46, 1 Mein senen — 12 l: zufrieden? — 19 Biß nün stet — 23 Über das Blümlein Wolgemut vgl. unten zu Nr. 71, 4 — 25 vnß nicht frewden.

47, 4 l: was ie — 10 allzeit das mein — 20 Dieser Ausdruck überbietet noch die alte Formel: Ich bin dein, du bist mein (Bolte, Zeitschr. f. d. Altert. 34, 161) — 27 l. sunder freud? — 28 schimpf ich.

48 Dies Gedicht findet sich nicht unter den von B. Weber herausgegebenen Liedern Oswalds von *Wolkenstein* (1367—1445). — 30 nie verdroß — 35 will ich hertzen — 47 l: ich ie der werden?

49 Aus andern Handschriften gedruckt in Oswald von *Wolkensteins* Gedichten S. 50 ed. Weber. Das Lied stammt

aus den Fehden, welche der tirolische Adel, darunter die drei Brüder Michael, Oswald und Leonhard (nicht Arnold) von Wolkenstein, 1407—1424 gegen den Herzog Friedrich mit der leeren Tasche führte. Von den 7 Strophen sind hier die 1. und 5. und dazwischen eine bei Weber fehlende erhalten.

50, 1 hett ergeben — 8 schlacht — 13 gen ir zertün.

51, 14 kanst die gehölten dich — 22 tütz sy.

53, 7 mangem nie — 9 der stickel lär — 22 wie sy.

54, 3 verlanget mich — 9—12 könnte auch ein zu allen Strophen wiederkehrender Refrain (Repetitio) sein. Vgl. Nr. 46. — 18 l.: vnd beleib bei dir.

56, 1 l.: sich mein hertz? — 2 gedenckt vnd nit — 3 l.: das bringt mir grossen schmerz? — 4 vnd mir von — 6 kauffen wil — 7 vnd dönet — 8 l.: Ich bin ir laider? — 11 an arges frid — 15 kkain laid.

57, 4 bein.

58, 4 willen dein. it. absatz — 5 Daran — 7 welt — 9 laßt — 11 schmerzen — 20 senden müst — 26 kaiser me so.

59, 5 hat so gar verseret mich —

60, 2 so hert — 3 wider mich — 8 zeneiffel — 22 das bemerlay ist unklar. Schmeller bemerkt: das we mir lai, li lai d'oimé?

61, 4 sich frist vnd — 19 frevmdickait —

62, 10 wil vns erschrecken — 11 das leit — 17 wenn ich doch me liebers — 18 l.: vnd pfleg unz an mein ende? (oder: vnd tüt von dir nit wencken?) — 19 vnd mich — 20 l.: tüt mein frewden wenden? — 25 hin mein trawt gesel.

63, 7 l. vol? (oder: clar vnd wol). — 8 mag sich dein — 11 allem dein gemütti — 13 ye kain — 24 das laß.

64, 12 l.: damit gschah?

65, 12 todes zeit.

66, 3 für gar — 4 lieb schick — 14 armer bilgem̄ — 15 es hin sol — 21 fröd mein hail.

67, 3 das mein zü — 10 verschmech — 20 die ssem̄ — 21 bleuendes hail.

68, 7 we dat tüt — 12 er würd — 17 vnd wen — 18 alßo hoch — mein frewd — 19 vnd wen — 20 gleschen.

69 Eine etwas kühne Wiederherstellung dieses verwahrlosten Textes giebt Uhland in seinen Volksliedern Nr. 261. Er hatte durch Franz Pfeiffer eine Abschrift erhalten. Ich mache nur die notwendigsten Aenderungen. Böhme, Altdeutsches Liederbuch Nr. 458 wiederholt Uhlands Text. — 6 hait selber — 12 Sy kūme' mit hawē — 23 wie sellten — 27 gar vill leben. Uhland schreibt: gerwel reiden.

70, 3 zü dem — 8 frawen wilde — 20 sich von frawen.

71, 6 wann wol wolgemütt — 12 best dar zü das ist das pest — 13 ver gewert — 18 vnd vnd — 19 zü im haben — 24 auff erd der erd der. — Über die Bedeutungen, die man der schwarzen Farbe beilegte, vgl. WWackernagel, Kleinere

Schriften 1, 239. Bei der Hätzlerin S. 165b ist Braun = Verschwiegenheit, auf einer Tischplatte von 1533 im Casseler Museum aber Schwarz = Fursichtigkeit. — Wolgemut ist Dost oder Krause Minze; vgl. Wackernagel 1, 234 f. Hoffmann in Wagners Archiv 1874, 287 f. Uhland, Schriften 3, 532 f. Oben Nr. 46, 23.

72, 4 fred = Freyet, Freiheit? Oder ist zu lesen Brief? — 11 gemüg — 16 doch noch herter — 19 Wer nymm — 20 hye zü schaden pringt — 23 ich ewch {darüber:} dich laden 25 pin frün (fron = Gerichtsbote) — 28 mit hertzen (Über das beim Kirchenbanne übliche 'Verschiessen mit Lichten' oder Kertzen vgl. Schmeller, Bayr. Wörterbuch 2, 477 f.) — 29 lewten in wider — 31 das ich dez nit — 32 das müß.

73, 11 verschmechen 12 wir nit gahen an — 14 werd wer verkaupft — 21 fräntlich vnder die decken prüstlich hert gewünst mich lüst.

74, 1 liebsten — 3 mir bkünd — 6 dar mir — 14 gevert — 15 in solicher — 17 l.: mencklicher gebort? — 18 bringt leiben.

75, 5 die haw bestän.

76, 13 setzen kan — 15 das vild — 22 mein vildpant — 23 schächen — 27 l.: ich hink? — 28 vildfang.

77, 1 l.: wünsch, das Glück sol helfen — 8 auff des leste — 9 l.: nun kom vnd hilf — 13 müß die künden mein begird — 20 zweifel nit.

78, 5 süsse man — 14 gesellet haben — 22 vnß groß spillen —

79, 1 nye besser ding — 4 vmb bringet.

80, 17 an einer vnd müß — 22 brünnet — 26 steck groß.

81, 4 auff grober w. — 11 ain gelück zwar — 15 l.: sicher rett?

82, 2 ertzünt — 13 kainen zweifel hiest —

83, 4 geschickt — 6 ton die —

84, 1 Mit hat — 12 perg.

86, 3 vnd augh die — 11 gemütte zwingt — 20 worden dürre.

88, 8 ich mer — 13 Wertreiben — 16 end vnd tanñ — 19 zetreyd vnd sendes (l. zutrant, wie Nr. 40, 2) — 20 r'chgung vnd brecht vnder.

89, 5 pin der — 6 iren hulden — 7 Latt hören — 10 ich nit ewren — 18 sprech wir ja.

90, 1 fürgestsetzt — 6 teding vor — 15 an offen seyl — 18 niemand mer — 19 l.: schier erstieb (ausstieb)?

95, 4 mir nit würt — 5 ich led — 6 pessers nit — 13 verschriben schon —

96, 16 nach wew man — 19 nicht sewntt.

97, 14 er seytt — 18 einer slassen.

REGISTER ¹⁾

Ach got, wer hilft mir tragen leid	Nr. 59
Ach got, wes bekümert sich das hertze mein	56
*Ach got, wie lang, wie we, [wie] twang (Muskatblüt)	94
Ach hochster hort, das dir wer kunt	65
Ach in maniger gestalt	67
[All] augenplick ist mein begir	38. 85
Als sich des himels firmament	41
Begirlich in dem hertze mein	34
Das weter hat verkeret sich	42
Der frauen, der ich so lang gedienet han	89
Der welt klaff ist manigfalt	53
Dich grüsset, lieb, das hertze mein	1
Du frewst mich zwar und gesach dich nie	25
Ein [l. All] augenplick ist mein begir	38. 85
Ein einigs wesen han ich mir außerkoren	95
Ein gut selig jar und alles heil	36. 87
Ein lieplich weib, der zarter laib	45
Es ritt ein ritter stoltz für eines forsters holtz	97
Es ward auff erd nie besser ding	79
Etlicher fürcht seines weibes	80
Frau, edler hort, gedenck an mich	58
Frau gemachel mein, dir klag ich pein	29
Frau, hör und merck, was ist mein klag	8
Frau, laß mich nit alßo verderben	87
Frau zart, ich trag all tag ser klag	33
Frisch frölich wel wirß heben an	78
Früntlicher hort, waß zeichstu mich	60
Fruntlich han ich geschaiden mich	54
Gen dir ich mich hett ergeben	50
Got grüß dich, du liechter morgenstern	57
Hertz, mut und all mein sinne, die senent sich	15
Hertz, mut und darzu all mein sinne hast du mit	82
*Ich bin durch frauen willen	91
Ich fürcht, mein peissen sei entwicht	81
Ich habs gehetzt auff guten wan	76
Ich han mein segel auffgericht	19
Ich han mir selber außerkoren	75
Ich het mir gentzlich fürgesetzt	90
Ich het mirs selber außerkoren	64
Ich kan nit gewissen, was mir gebrist	37
Ich [muß] gescheiden mich ein zeit	12
Ich stant in ellend nacht und tag	61
Ich weis ein fräulein, das ist fein (Guntzburg)	32
Ich weis ein frisch geschlechte	69

¹⁾ Die Orthographie ist hier der bequemen Übersicht halber vereinfacht. Die oben nicht abgedruckten Texte sind durch ein vorgeseztes Sternchen bezeichnet.

Ich wünsch ir gelück zu helfen mir	77
Je mer ich, frau, dein lieb gedenck	83
In aller welt, mein liebster hort	23
In (rechter) lieb so han ich dich erkant	43. 55
In rechter lieb und anders nit	39
In senlicher begir mein hertz schreit	73
*Ir mündlin rot aus sender not (Muskatblüt)	93
Kein mensch auff erden nie betracht	86
Leid und kumer wont mir pei	23
Meiden das bekrencket mich	7
Mein gelück sich heur nicht recht auff dret	9
Mein hertz das ist umbgeben ganz	71
Mein hertz in hohen freuden schwebt	11
Mein hertz möcht mir zerspringen	68
Mein hort, bedenk, das ich mich dir	26
Mein sin hochmütlichen stet	96
Mein traut gesell und liebster hort	47
Mich hat ein falsche zung vergifft	84
*Mir ist gesagt von einem gatten (Heselloher)	20
Mir ist mein pfärd vernaglet gar	13
Mit gantzem willen wünsch ich dir	14
Mit senen muß ich mein zeitt vertreiben	46
Scheiden, du vil sende not	6
Seit er nun meint in seinem sinn	30
Sie hat mein hertz getroffen (Wolkenstein)	48
Süß dönt die gantze musica	3
Sweigen ist der obrest hort	18
*Tantzen het ich mich vermessen (Heselloher)	17
Unmut wil überwinden mich	4
Untreu ist nit ein gut gesell	24
Verlangen hat besessen mich	2
Verstrickt, verkumert ist mein hertz	28
Von klaffen hebt sich groß geschell	51
Wann ich betracht die liebste stund	74
*Welt ir horen, wie ein minner	92
Wer lieb nit bekennet hat	66
Wer zarter minne pflegen well	70
*Wes sol ich beginnen (Heselloher)	16
West du es recht, traut liebstes frölin zart	63
Wie hast so gar den willen mein	10
Wie machstu so ein rechte diebin sein	72
Wol auf, meins hertzen traut gesell	62
Wol auf, wir wellen schlaffen (Wolkenstein)	31
Wol hin, ich wils der gesellschaft sagen	44
Wol hin, seit dus verbessert hast	35
Wol hin, wol hin, es muß gescheiden sein	5
Wolt man von mir nemen auff	88
Zu hetz, so spricht her Michel von W. (Wolkenstein)	49
Zwar all mein freud die ist zutrant	40
Zwar es ist ein herter orden	52